

Evaluationsbericht Psychologie 2023

Gemeinsamer Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie
im Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/23

*Sarah Humberg, Lena Kegel, Linnea Bennemann,
Linus Oberhoff & Pascal Rickert*

„Evaluationsbericht Psychologie 2023: Gemeinsamer Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie im Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/23“

© Sarah Humberg, Lena Kegel, Linnea Bennemann,
Linus Oberhoff & Pascal Rickert, 2023

Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Das Münsteraner Modell der Evaluation	4
Ziele der Evaluationen	5
Konsequenzen der Evaluationen	6
Zentrale Ergebnisse der Evaluationen	8
Lehrevaluation	9
Prüfungsevaluation	9
Meta-Evaluation	9
Studiengangsevaluation	10
Lehrevaluation	11
Zusammenfassung	11
Methode	11
Demographie und Rücklauf	11
Ergebnisse der regulären Lehrevaluation	12
Evaluation und Qualitätssicherung im Prüfungswesen	14
Zusammenfassung	14
Methode	14
Demographie und Rücklauf	14
Ergebnisse	14
Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang	18
Zusammenfassung	18
Befragung 2022	19
Allgemeine Ergebnisse	20
Studierendenmobilität und Internationalisierung	39
Erasmus+ Bewerbungsverfahren 2023	39
Outgoing-Studierendenmobilität	40
Incoming-Studierendenmobilität	40
Internationalisierung	41
Meta-Evaluation	42
Zusammenfassung	42
Ergebnisse der Befragung der Studierenden	42
Ergebnisse der Befragung der Lehrenden	47
Ansprechpartner:innen der Evaluation	53

Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen hiermit den aktuellen Gesamtbericht zu den verschiedenen Evaluationsangeboten im Fach Psychologie an der Universität Münster vorzulegen. In diesem Bericht werden die Ergebnisse aller am Fach Psychologie durchgeführten studentischen Evaluationen sowie einer Meta-Evaluation durch die Lehrenden zusammenfassend dargestellt und miteinander verknüpft.

Im Sommersemester 22 und Wintersemester 22/23 fanden in vier verschiedenen Bereichen Befragungen der Studierenden durch das PsyEval-Team statt:

1. Lehrevaluation in allen Studiengängen,
2. Prüfungsevaluation im B.Sc.- und M.Sc.-Studiengang Psychologie,
3. Studiengangsevaluation im B.Sc.- und M.Sc.-Studiengang Psychologie und
4. die Meta-Evaluation.

Die gemeinsame Darstellung dieser verschiedenen Evaluationsbereiche soll diese unterschiedlichen Daten und Quellen sichtbarer machen, sowie die Qualität der gesammelten Informationen erhöhen. Wir hoffen, durch die Bündelung der Informationen auch einen umfangreichen Überblick für Steuerung und Fortentwicklung im Fach Psychologie geben zu können.

Das Münsteraner Modell der Evaluation

Es existieren mehrere Modelle zur Evaluation von Hochschulen, die in verschiedener Art und Weise die Evaluationen unterschiedlicher Statusgruppen zu verschiedenen Evaluationszeitpunkten berücksichtigen. Elaborierte Beispiele wie das Bonner Modell (Heidemann et al., 2005) oder das Modell des Universitätsprojekts Lehrevaluation der Universität Jena (Schmidt & Loßnitzer, 2007) umfassen verschiedene Evaluationen im Sinne eines Qualitätsmanagements. Im Fach Psychologie in Münster verfolgen wir ein Evaluationsmodell, das sich an den gängigen Forschungsstandards orientiert und dabei in besonderer Weise die Erfahrungsbeziehe der Studierenden einbezieht (siehe Abbildung 1). Es sollen dabei möglichst alle Bereiche abgebildet werden, in denen Kompetenzerwerb stattfindet und überprüft wird. Aus Sicht der Studierenden sind dies natürlich vorrangig Lehre und Prüfungen (siehe Tabelle 1 auf S. 5). Das wesentliche Merkmal unserer Evaluation ist ihr starker Rückmeldecharakter: Unsere Evaluation soll dem Feedback und der Kommunikation dienen. Ein weiteres Merkmal ist, dass die Evaluationsdaten integriert und hieraus zielgerichtet Konsequenzen auf Fachebene abgeleitet werden. Zum Beispiel werden Lehrevaluationsergebnisse nicht nur interessierten Studierenden und Lehrenden bereitgestellt, sondern zudem in Gremien und von der Fachbereichsverwaltung genutzt, um direkte Handlungen zu steuern.

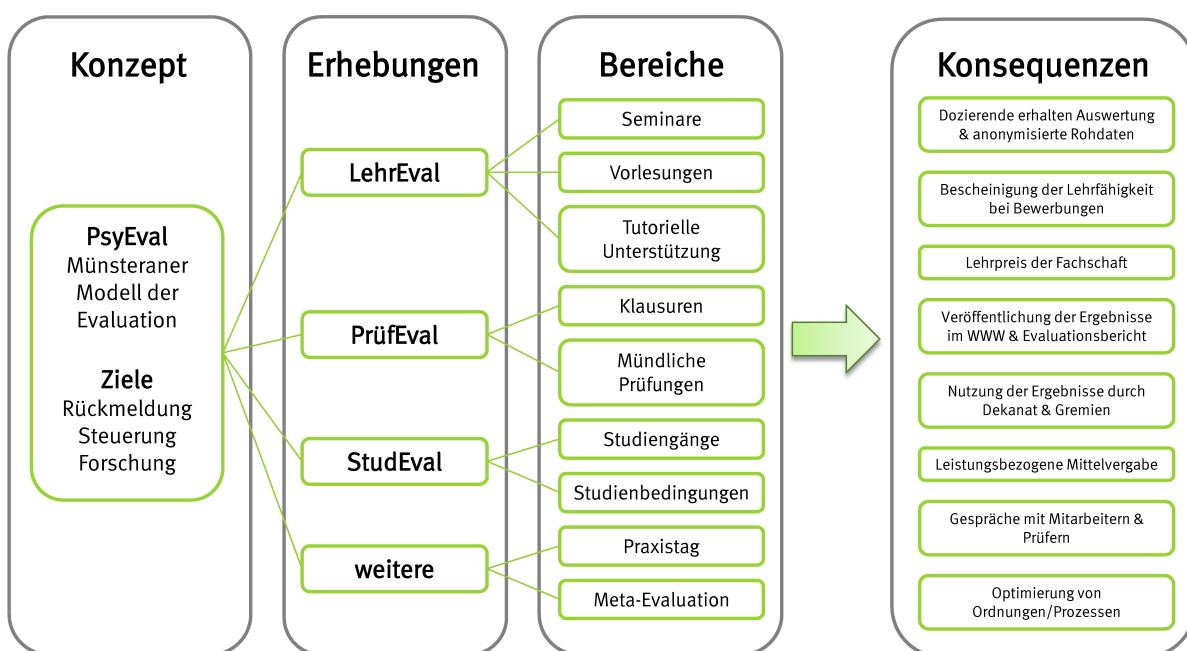


Abbildung 1. Münsteraner Modell der Evaluation

Tabelle 1

Evaluationen mit regelmäßigen Datenerhebungen durch das PsyEval-Team im Fach Psychologie

Evaluationsbereich	Datenerhebungen durch das PsyEval-Team
Lehrevaluation	Studentisches Feedback zu allen Lehrveranstaltungen in einer semesterweisen Vollerhebung
Prüfungsevaluation	Befragung aller Prüflinge zur jeweiligen Klausur und zu regulären mündlichen Prüfungen in allen Hauptprüfungsphasen der Hauptfachstudierenden
Studiengangsevaluation	In jedem Sommersemester finden umfassende Studiengangsevaluationen aller B.Sc.- und M.Sc.-Studierenden statt
Metaevaluation	Evaluation der Evaluation, d.h. Einschätzungen von Lehrenden und Studierenden über die Evaluation selbst

Ziele der Evaluationen

Evaluationen können mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Zielen durchgeführt werden (siehe bspw. Rindermann, 2009), sind Teil umfassender Qualitätssicherung (Schmidt & Loßnitzer, 2007) und mögliche Basis für Zielvereinbarungen (Krämer, 2003). Als grundsätzliche Perspektiven einer Lehrevaluation fassen Souvignier (2002, S. 267f.) die folgenden drei zusammen. Diese möchten wir allgemein auf die verschiedenen Evaluationen unseres Faches anwenden:

- Rückmeldung,
- Steuerung und
- Forschung.

Das zentrale Ziel aller unserer bisherigen Evaluationen war und ist hierbei der erste Punkt: Rückmeldung. Unsere Evaluationen sollen den Lehrenden und Mitarbeitenden in unserem Fach Feedback geben: zur Verbesserung ihrer Lehre, der Klausuren oder der Studiengänge an sich. Idealerweise findet anschließend an die Evaluation ein aktiver Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden zu den jeweiligen Ergebnissen statt - in den Veranstaltungen, in Gremien oder bei informellen Treffen. Evaluation soll Kommunikation fördern. In der „Evaluation der Evaluation“ sucht das Evaluationsteam selber Rückmeldung zur eigenen Arbeit und sammelt Informationen zur Anpassung oder Verbesserung der Evaluationsmaßnahmen im Fach. In jedem der evaluierten Bereiche stellen sich die grundsätzlichen Fragen, welche Kompetenzen die Studierenden erwerben können und sollen, was das Fach tut, um dies zu unterstützen und wo es Verbesserungsmöglichkeiten gibt. In Teilen der Evaluation verfolgt das Fach auch Ziele, die teilweise einen Steuerungshintergrund haben (siehe Tabelle 2 auf Seite 6).

Tabelle 2
Ziele der verschiedenen Evaluationsbereiche

Bereich	Rückmeldung	Steuerung	Forschung
LehrEval	Dozierenden Feedback über ihre Lehre geben, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen zur Verbesserung zu geben. Studierenden Informationen zur Veranstaltungswahl geben	Informationen für administrative Zwecke, insbesondere leistungsbezogene Mittelvergabe	Veröffentlichung bzw. Dokumentation aller Skalen (MFE-Sr, MFE-TU, MFE-Vr und MFE-zD) Veröffentlichung inhaltlicher Forschungsergebnisse Weiterentwicklung des Evaluationssystems
PrüfEval	Dozierenden Feedback über ihre Klausuren und mündlichen Prüfungen geben, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen zur Verbesserung zu geben	Dem Fach Informationen über die Belastung der Studierenden geben	Veröffentlichung und Weiterentwicklung der Fragebögen (MFE-Kr, MFE-P) Veröffentlichung inhaltlicher Forschungsergebnisse
StudEval	Einzelnen evaluierten Bereichen gezielte Informationen über die Bewertung ihrer Tätigkeit geben	Dem Fach steuerungsrelevante Informationen zur Studiensituation des jeweiligen Studiengangs/ Semesters geben	Vernetzung mit anderen Evaluationsstellen, um gemeinsame Standards zu entwickeln
MetaEval	Dem Evaluationsteam Rückmeldung zur Bewertung der verschiedenen Evaluationen geben	Informationen sammeln über Bedarf von Anpassung/ Optimierung einzelner Evaluationsmaßnahmen	Überprüfung der Relevanz der Evaluationen; Weiterentwicklung des Evaluationsmodells

Konsequenzen der Evaluationen

Ob diese Ziele erreicht werden, hängt von den weiteren Schritten nach den verschiedenen Datenerhebungen ab. Die reine Durchführung einer Evaluation ohne weitere Konsequenzen führt nicht zwangsläufig zu einer Verbesserung - zumindest für den Bereich der Lehrevaluation liegen hier eindeutige Daten vor (Rindermann, 2003). Gleichwohl mag man einen grundsätzlichen positiven Effekt dadurch erwarten, dass allein durch den Evaluationsprozess und die Erhebung der Daten der entsprechende Evaluationsbereich als wichtig herausgestellt und eine Diskussion über diesen im Fach angestoßen wird. Dennoch: Je mehr die Evaluation in einen Gesamtprozess eingebunden ist und je mehr Konsequenzen diese hat, desto größer ist der Erfolg von Evaluation. Die verschiedenen Konsequenzen lassen sich dabei, parallel zu den Zielen der Evaluation, in verschiedene Bereiche einteilen. Eine Übersicht über die Konsequenzen der verschiedenen Evaluationsformen im Fach gibt Tabelle 3.

Tabelle 3
Konsequenzen der verschiedenen Evaluationen

Bereich	Rückmeldung	Steuerung	Forschung
LehrEval	<p>Ergebnisse werden über die Website, Aushänge im Institut, und den Evaluationsbericht allen Studierenden im Fach zugänglich gemacht.</p> <p>Lehrende erhalten darüber hinaus die anonymisierten Rohdaten inklusive der offenen Nennungen.</p> <p>Lehrende erhalten (auf Wunsch) eine Bescheinigung ihrer Lehrevaluationsergebnisse.</p> <p>Die Fachschaft vergibt Lehrpreise und Preise für 100% Rücklauf.</p>	<p>Über die Leistungsbezogene Mittelvergabe wird ein Anteil der lehrbezogenen Mittel direkt gekoppelt an die Lehrevaluation vergeben.</p> <p>Der Nachweis von Lehrbefähigung über Lehrevaluationen sind in der Habilitationsordnung des Fachbereichs verankert und Teil der Ausschreibung in Berufungsverfahren.</p>	Alle Skalen sind veröffentlicht (siehe https://www.gesis.org), darüber hinaus wurden inhaltliche Ergebnisse dokumentiert.
PrüfEval	<p>Ergebnisse werden über die Website, Aushänge im Institut, und den Evaluationsbericht allen Studierenden im Fach öffentlich zugänglich gemacht.</p> <p>Lehrende erhalten darüber hinaus detaillierte Auswertungen inklusive der offenen Nennungen.</p>	Problematische Abschnitte der Prüfungsordnung wurden geändert, Gespräche mit Prüfenden und im Prüfungsausschuss geführt.	MFE-K ist in ZIS 14 veröffentlicht, darüber hinaus wurden inhaltliche Ergebnisse dokumentiert (bspw. Froncek & Thielsch, 2011).
StudEval	Ergebnisse werden im Evaluationsbericht veröffentlicht.	Anpassung in bestimmten Bereichen an die Bedürfnisse der Studierenden durch Besprechung der Ergebnisse in verschiedenen steuernden Kommissionen und Nutzung der Ergebnisse bei Reakkreditierungen der Studiengänge am Institut für Psychologie.	
MetaEval	Ergebnisse werden im Evaluationsbericht veröffentlicht.	Inhaltliche Anpassung der jeweiligen Evaluationsinstrumente und -prozesse.	
Alle Bereiche	Ergebnisse werden dem Dekanat und den jeweiligen Fachgremien (z.B. Prüfungsausschuss oder Studienbeitragskommision) zur Verfügung gestellt, Probleme werden benannt und, wenn möglich, Handlungsempfehlungen ausgesprochen.	Bei auffällig negativen Evaluationen sucht das Dekanat das Gespräch mit den jeweiligen Lehrenden.	

Zentrale Ergebnisse der Evaluationen

In diesem Teil sind die zentralen Ergebnisse der verschiedenen Evaluationen zusammengefasst.

Lehrevaluation

- Die Lehrevaluation hat insgesamt einen leicht geringeren Rücklauf als im Vorjahr zu verzeichnen. Im Sommersemester 22 wurden die Lehrveranstaltungen von 43% (im Vorjahr 44%), im Wintersemester 22/23 von 49% (Vorjahr: 54%) der Studierenden bewertet.
- Die Lehre am Fachbereich wird durchschnittlich mit der Note „gut plus“ bis „sehr gut minus“ bewertet.
- Die Bewertung der Dozierenden und ihrer Didaktik fällt wie in den Vorjahren sehr positiv aus. Durchschnittlich bewerteten die Studierenden diese Skala in Vorlesungen mit Werten von 5.69 und in Seminaren mit 6.02 auf einer 7-stufigen Likertskala.
- Studierende nahmen die hohe Qualität der Lehre als sehr positiv wahr. Viele Studierende profitierten von den Lehrveranstaltungen und schätzten einen hohen Lernerfolg bei sich ein. Auch die zur Verfügung gestellten Materialien wurden von den Studierenden als sehr positiv bewertet.

Prüfungsevaluation

- Im Sommersemester 22 und Wintersemester 22/23 haben die Studierenden insgesamt 38 Prüfungen (davon 4 mündlich) evaluiert. Der mittlere Rücklauf liegt dabei bei 21% (SoSe), bzw. 22% (WiSe). Besonders der Rücklauf im Wintersemester ist dabei im Vergleich zum Vorjahr stark gesunken (im WiSe 21/22: 32%).
- In der Lernphase bereiteten sich die Studierenden durchschnittlich 77 Stunden im Sommersemester 22, beziehungsweise 74 Stunden im Wintersemester 22/23 auf jede Prüfung vor.
- Als häufigste Probleme in der Vorbereitungsphase wurden in beiden Semestern Verständnisschwierigkeiten und ein zu großer Umfang des Lernstoffs, sowie Probleme mit dem eigenen Zeitmanagement und der Motivation genannt. Knapp 30% der Studierenden gaben in beiden Semestern an, keinerlei Probleme bei der Vorbereitung auf Prüfungen gehabt zu haben.
- Die Transparenz und Gestaltung der Prüfungen wurde im Schnitt, ähnlich zum Vorjahr, als sehr positiv eingeschätzt. Auch die Belastung durch die Klausuren wurde ähnlich zum Vorjahr im mittleren Bereich eingeschätzt.
- Die Studierenden gaben an, im Schnitt 90% der Prüfungsinhalte in den entsprechenden Veranstaltungen gelernt zu haben.

Meta-Evaluation

- Die Anzahl an Studierenden ($N = 21$) bzw. Dozierenden ($N = 31$) die an der Metaevaluation teilnahmen war wie gewohnt sehr gering, sodass die Ergebnisse mit Vorsicht betrachtet und interpretiert werden sollten. Der Rücklauf der Dozierenden konnte im Vergleich zum Vorjahr etwas erhöht werden.
- Ähnlich wie im Vorjahr fanden sowohl die Studierenden als auch die Dozierenden die Zeit, die sie in die Evaluation investiert haben, im Nachhinein sinnvoll.
- Im Mittel gaben die Studierenden und Dozierenden an, die Evaluationsergebnisse in einem Großteil ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben (Studierende: 54% der Veranstaltungen; Dozierende: 61%).
- Als Gründe für die Teilnahme an der Evaluation führten die meisten Studierenden an, den Dozierenden Feedback zu geben und einen Beitrag zur Verbesserung der Lehre leisten zu wollen.
- Insgesamt scheinen die befragten Dozierenden und Studierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden zu sein; sie gaben der Evaluation jeweils insgesamt die Schulnote „gut plus“ bis „sehr gut minus“.

Studiengangsevaluation

- Insgesamt bewerteten die Studierenden ihre Studiengänge mit gut (Bachelor und Master).
- Die Studienorganisation lässt im Urteil der Studierenden nach wie vor zu wenig Raum für Auslandsaufenthalte, weshalb diese wieder als häufigster Grunde für das Überschreiten der Regelstudienzeit angegeben werden.
- Für die Kompetenzen Anwendung von Theorien und mündliche Darstellung von Inhalten gaben die Studierenden an, zu wenig Lernzuwachs zu haben.
- Die Mehrheit der Studienrenden hatte das Gefühl, die Inhalte des Studiums bewältigen zu können. Den anstehenden Prüfungen und dem Verfassen einer Abschlussarbeiten fühlten sie sich jedoch nur zum Teil gewachsen. Maßnahmen im Fach gegen diese für das Studium zentralen Überforderungswerte wären wünschenswert, da sie außerdem in den offenen Angaben betont werden.
- Die selbst eingeschätzte Arbeitsbelastung durch das Studium (und Nebenjob oder Praktikum) war während der Vorlesungszeit geringfügig niedriger als im Vorjahr und lag im Mittel bei 41 Wochenstunden. Die deutlich höhere Belastung während der Prüfungszeit ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer ausgefallen (56 Stunden Vorbereitungszeit im Mittel je Prüfung).
- Wie in den vorherigen Jahren wünschen sich die Studierenden mehr berufspraktische und anwendungsbezogene Inhalte. Die schon bestehenden praktischen Anteile loben die Studierenden dabei. Den erlebten Fokus von Prüfungen auf das Auswendiglernen der Inhalte und den hohen Leistungsdruck kritisieren die Studierenden.
- In den offenen Kommentaren wird deutlich, dass Studierende den Austausch untereinander und mit Lehrenden am Fach sehr schätzen. Zudem geben sie an von einer autonomeren Gestaltung des Studiums zu profitieren (z.B. Bereitstellung von Videoaufzeichnungen) und wünschen sich dazu mehr Möglichkeiten. Die Suche nach einer Abschlussarbeit scheint für einige Studierende eine Herausforderung zu sein, sodass eine unterstützendere Organisation der Themenvergabe vorgeschlagen wird.

Lehrevaluation

Zusammenfassung

Im Sommersemester 22 und Wintersemester 22/23 haben die Studierenden im Rahmen der am Fachbereich durchgeführten Lehrveranstaltungsevaluation zu 44 Vorlesungen, 307 Seminaren und 10 zusätzlich angebotenen Blockveranstaltungen insgesamt 4778 Evaluationen abgegeben. Diese wurden aufbereitet und anonymisiert an die/den jeweiligen Dozierende:n rückgemeldet. Der Rücklauf lag im Sommersemester 22 bei 43% und im Wintersemester 22/23 bei 49%. Insgesamt wurde die Lehre am Fachbereich mit der Note „gut plus“ im Schulnotensystem bewertet. Diese Gesamtbewertung spricht erneut für eine gute Lehre am Fachbereich Psychologie der Universität Münster. Sie wird durch die Zufriedenheit der Studierenden in den Bereichen „Dozent:in und Didaktik“, „Materialien“, „Lernerfolg“, „Teilnehmer:innen (nur Seminare)“ und „Überforderung“ unterstützt.

Methode

Die Erhebung erfolgte in Form einer Online-Lehrevaluation. Genaue Informationen zum Vorgehen können der Darstellung unter <https://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/lehreval/> entnommen werden.

Alle Vorlesungen und Seminare wurden mit den revidierten Versionen der Münsteraner Fragebögen zur Evaluation von Vorlesungen (MFE-Vr) bzw. Seminaren (MFE-Sr, vgl. Hirschfeld & Thielsch, 2009a, 2009b) evaluiert. Die tutorielle Unterstützung wurde mit dem Münsteraner Fragebogen zur Evaluation tutorieller Unterstützung (MFE-TU) bewertet.

Demographie und Rücklauf

Aufgrund der anonymen Gestaltung der Evaluation ist es nicht möglich, genaue Angaben über die Teilnehmenden anzugeben. Das Evaluationssystem speichert die demographischen Daten eines Studierenden pro Anmeldung im System. Da bei jeder Anmeldung beliebig viele Veranstaltungen evaluiert werden, können die demographischen Statistiken nicht sinnvoll erstellt werden. Um doppelte Evaluationen derselben Veranstaltungen von einer Person sowie absichtlich falsche Angaben zu minimieren, können die Studierenden im Anschluss an jede Evaluation im Selbstausschluss angeben, ob ihre Angaben sinnvoll sind und zur Datenauswertung verwendet werden können.

Im Sommersemester 22 wurden 2059 Evaluationen durch die Studierenden abgegeben, im Wintersemester 22/23 waren es 2719. Tabellen 4 und 5 geben den absoluten Rücklauf für die evaluierten Semester an, getrennt nach Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Blockseminare), Zweidozierendenevaluationen und tutorielle Unterstützungen.

Tabelle 4
Rücklauf für Vorlesungen, Seminare und Blockseminare

Semester	Gesamt	Vorlesungen			Seminare			Blockseminare		
		Anzahl	n	Rücklauf	Anzahl	n	Rücklauf	Anzahl	n	Rücklauf
SoSe 2022	2059	21	775	33%	125	1270	53%	3	14	58%
WiSe 2022/23	2719	23	875	35%	182	1776	60%	7	68	63%

Tabelle 5

Rücklauf bei zusätzlichen Evaluationsbögen, die im Rahmen der Evaluation von Vorlesungen und Seminaren von den Studierenden ausgefüllt werden

Semester	Zweitdozierende			Tutorielle Unterstützung		
	Anzahl	n	Rücklauf	Anzahl	n	Rücklauf
SoSe 2022	17	235	50%	56	632	57%
WiSe 2022/23	23	389	55%	58	783	67%

Ergebnisse der regulären Lehrevaluation

Die Tabellen 6 und 7 zeigen die Ergebnisse der Lehrevaluation über alle Veranstaltungen. Detaillierte Auswertungen für die einzelnen Veranstaltungen finden sich in Tabelle A1 für das Sommersemester 2022 und Tabelle B1 für das Wintersemester 2022/23 im Anhang dieses Berichts. Bei den Skalen Dozent:in & Didaktik, Teilnehmer:innen, Materialien sowie beim Lernerfolg bedeuten höhere Werte bessere Bewertungen; die zugehörigen Items wurden mit 7-er Ratingskalen erhoben. Die Items der Skala Überforderung wurden auf einer Antwortskala beantwortet, die das Berichten von empfundener Unterforderung (1 = *sehr unterfordert*) über angemessene Forderung (4 = *angemessen gefordert*) bis hin zu empfundener Überforderung (7 = *sehr überfordert*) zulässt. In der Bewertung der Veranstaltung auf der Schulnotenskala können Noten von 0 (*ungenügend*) bis 15 (*sehr gut plus*) auftreten, wobei höhere Werte bessere Beurteilungen darstellen.

Bei der Bewertung der Lehre am Fachbereich durch die Studierenden zeichnet sich sowohl im Sommersemester 2022 als auch im Wintersemester 2022/23 ein gewohnt positives Bild ab. Die Studierenden bewerten in beiden Semestern sowohl die Dozierenden und ihre Didaktik, als auch die zur Verfügung gestellten Materialien, sowie die anderen Seminar-Teilnehmenden im gehobenen positiven Bereich und haben das Gefühl, durch die Lehrveranstaltungen einen Lernerfolg zu erzielen. Die mittlere empfundene Überforderung liegt leicht über dem Skalenmittelwert von 4, der der Einschätzung „angemessen gefordert“ entspricht; im Mittel berichteten die Studierenden also eine leichte Tendenz zu wahrgenommener Überforderung. Übergreifend wurde die Lehre von den Studierenden mit der Note „gut plus“ bewertet.

Tabelle 6
Lehrevaluation: Ergebnisse im Sommersemester 2022

Skala/Item	Vorlesungen				Seminare (nur curricular)			
	n	M	SD	95%-KI	n	M	SD	95%-KI
Skala 1: Dozent:in und Didaktik	772	5.71	1.1	[5.63, 5.79]	1263	6.03	0.9	[5.98, 6.08]
Skala 2: Überforderung	775	4.36	0.65	[4.31, 4.41]	1270	4.15	0.48	[4.12, 4.17]
Skala 3: Teilnehmer:innen ^(a)					1255	5.59	1.14	[5.53, 5.65]
Skala 4: Materialien	768	5.87	1.21	[5.78, 5.95]	1257	6.16	1.06	[6.1, 6.22]
Lernerfolg	772	5.74	1.24	[5.66, 5.83]	1264	5.85	1.18	[5.78, 5.91]
Schulnote	772	11.88	2.48	[11.71, 12.06]	1268	12.66	1.9	[12.56, 12.77]

Anmerkung. ^(a)Diese Skala wird nur im Seminarfragebogen erhoben.

Tabelle 7
Lehrevaluation: Ergebnisse im Wintersemester 2022/23

Skala/Item	Vorlesungen				Seminare (nur curricular)			
	n	M	SD	95%-KI	n	M	SD	95%-KI
Skala 1: Dozent:in und Didaktik	873	5.66	1.05	[5.59, 5.73]	1771	6.01	0.96	[5.97, 6.06]
Skala 2: Überforderung	875	4.39	0.77	[4.34, 4.44]	1776	4.18	0.57	[4.16, 4.21]
Skala 3: Teilnehmer:innen ^(a)					1754	5.59	1.16	[5.54, 5.65]
Skala 4: Materialien	870	5.8	1.23	[5.72, 5.88]	1765	6.17	1.08	[6.12, 6.22]
Lernerfolg	871	5.72	1.26	[5.64, 5.8]	1766	5.81	1.2	[5.75, 5.87]
Schulnote	872	11.82	2.28	[11.67, 11.97]	1768	12.53	2.19	[12.43, 12.63]

Anmerkung. ^(a)Diese Skala wird nur im Seminarfragebogen erhoben.

Evaluation und Qualitätssicherung im Prüfungswesen

Zusammenfassung

Im Sommersemester 22 und Wintersemester 22/23 haben die Studierenden zu insgesamt 38 Prüfungen (davon 4 mündlich) $N = 928$ Beurteilungen abgegeben. Der mittlere Rücklauf liegt dabei bei 21% im Sommersemester 22 bzw. 22% im Wintersemester 22/23. Während der Lernphase bereiteten sich die Studierenden im Mittel 77 Stunden (Sommersemester) bzw. 74 Stunden (Wintersemester) auf jede Prüfung vor. Als häufigste Probleme der Vorbereitungsphase wurden Verständnisschwierigkeiten und ein zu großer Umfang des Lernstoffs genannt. Auch private/gesundheitliche Probleme, sowie Probleme mit individuellem Zeitmanagement und Motivation wurden häufig berichtet. Immerhin 29% (Sommersemester 22) bzw. 27% (Wintersemester 22/23) der Studierenden gaben an, keine Probleme in der Vorbereitungsphase gehabt zu haben. Die Bewertungen der Prüfungen selbst zeigen ein gewohnt positives Bild: Die Transparenz der Dozierenden über die Prüfungsinhalte und die Gestaltung der Prüfung wurden von den Studierenden in beiden Semestern als positiv bewertet.

Methode

Die Evaluation der Prüfungen wurde online über die Evaluationssoftware EvaSys durchgeführt. Der Link zur Evaluation wurde dabei direkt im Anschluss an die jeweilige Prüfung vom Dozierenden an die Teilnehmenden der Veranstaltung weitergeleitet. Wie in den Vorjahren wurde zur Evaluation der Klausuren der Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Klausuren (MFE-K; Froncek & Thielsch, 2012) als Evaluationsinstrument eingesetzt. Dieses Instrument wurde im Jahr 2010 auf Basis von empirischen Ergebnissen zu Merkmalen guter Prüfungen einer größeren Revision unterzogen (Froncek & Thielsch, 2011, 2012). Mündliche Prüfungen wurden mit dem Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Prüfungen (MFE-P) evaluiert. Die eingesetzten Fragebögen sind über <https://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/instrumente.html> zum Download verfügbar.

Demographie und Rücklauf

Aufgrund der anonymen Gestaltung der Evaluation ist es nicht möglich, exakte Angaben über die Grundgesamtheit der Teilnehmenden zu machen. Die folgenden demographischen Auswertungen sind daher lediglich als Tendenzaussagen zu interpretieren. Im Sommersemester 22 wurden $N = 347$ Prüfungsevaluationen ausgefüllt; als Geschlecht gaben davon 84.1% der Studierenden „weiblich“ an, 11% „männlich“ und 3 Personen „divers“ (4% der Bögen enthielten keine Angaben zum Geschlecht). Das Alter der Evaluationsteilnehmenden im Sommersemester lag im Mittel bei 21.6 Jahren ($SD = 3.6$). Im Wintersemester 22/23 wurden $N = 581$ Prüfungsevaluationsbögen ausgefüllt; als Geschlecht gaben davon 86.1% der Studierenden „weiblich“ an, 9.8% „männlich“ und 3 Personen „divers“ (3.4% der Bögen enthielten keine Angaben zum Geschlecht). Das Alter der Evaluationsteilnehmenden lag im Durchschnitt bei 21.7 Jahren ($SD = 3.49$). Die Evaluationsbeteiligung lag im Sommersemester 22 bei 21% und im Wintersemester 22/23 bei 22%.

Ergebnisse

Durchschnittswerte für die Prüfungsevaluationen pro Veranstaltung sind in Tabelle C1 für das Sommer- sowie in Tabelle D1 für das Wintersemester zu finden. Im Folgenden sollen zentrale Ergebnisse herausgegriffen und zusammenfassend dargestellt werden.

Prüfungsvorbereitung. In den Fragebögen zur Evaluation von Klausuren bzw. Prüfungen werden die Studierenden nach ihrer persönlichen Vorbereitungszeit für die Prüfung gefragt. Folglich basieren die Angaben auf einer rückschauenden Selbstauskunft. Trotz der daraus resultierenden Einschränkung der Messgenauigkeit vermitteln sie dennoch einen Eindruck der subjektiven Vorbereitungsintensität für eine Prüfung. Insgesamt finden sich im Mittel Vorbereitungszeiten von 77 Stunden im Sommersemester 22 bzw. von 74 Stunden pro Prüfung im Wintersemester 22/23. Fragt man die Studierenden, woher sie sich Informationen

für die Prüfungsvorbereitung beschaffen, so ergibt sich ein zu den Vorjahren ähnliches Bild (siehe Abbildung 2). So sind es vornehmlich die Prüfenden selber, sowie die Kommilitonen des eigenen oder eines höheren Semesters, die als Hauptquelle für Informationen zur Prüfung dienen.

Die Probleme der Studierenden in der Vorbereitungsphase wurden mit einem Mehrfachwahlitem erfasst (Bechler & Thielsch, 2012). Tabelle 8 zeigt die Antwortkategorien sowie die relativen Häufigkeiten, mit denen diese im SoSe 2022 und WiSe 22/23 jeweils gewählt wurden. Die verschiedenen Probleme bei der Prüfungsvorbereitung lassen sich drei verschiedenen Bereichen zuordnen. Ein Bereich betrifft die geprüften Inhalte sowie deren Vermittlung durch die Lehrenden (Punkte 1 bis 4). Der zweite Bereich, in dem Probleme auftreten können, betrifft die zeitliche Verteilung der Prüfungsvorbereitung der Studierenden, ihr Zeitmanagement sowie ihre Motivation (Punkte 5 bis 7). Ein dritter Bereich sind die persönlichen Lebensbedingungen der Studierenden (Punkt 8).

In beiden Semestern wurden Verständnisschwierigkeiten, sowie der Umfang des Lernstoffs als häufigste Quellen für Probleme bei der Prüfungsvorbereitung genannt. Häufig wurden auch eine mangelnde Motivation, private und gesundheitliche Probleme, sowie Probleme mit dem eigenen Zeitmanagement berichtet. In beiden Semestern gaben weniger als ein Drittel der Studierenden an, keine Probleme in der Vorbereitung gehabt zu haben. Im Vergleich zu den vergangenen Semestern zeigen sich hinsichtlich der Bewertung der Prüfungen in Bezug auf Probleme bei der Prüfungsvorbereitung nur kleine Veränderungen. Die berichteten Verständnisschwierigkeiten haben über die beiden Semester leicht abgenommen (SoSe 21: 35%, WiSe 20/21: 31%). Im SoSe 22 (19%) wird zudem häufiger schlechtes Veranstaltungsmaterial benannt als im SoSe 21 (10%).

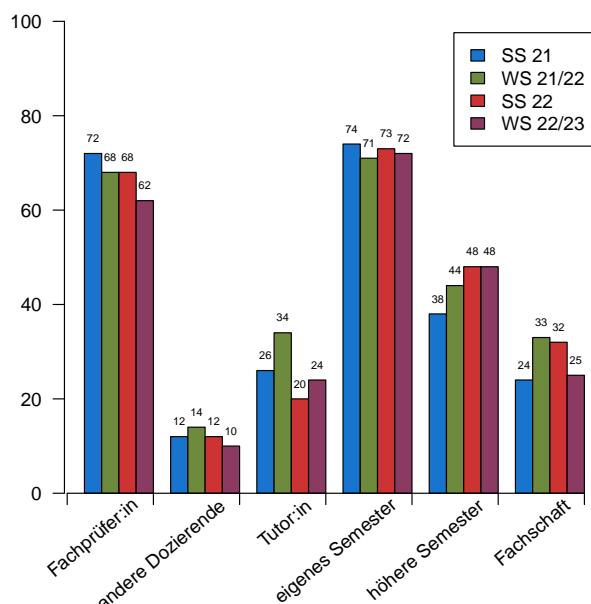


Abbildung 2. PrüfEval: Informationsquellen für Prüfungsvorbereitung (Angaben in %)

Evaluation der Prüfungen selbst. Betrachtet man die Bewertungen der Prüfungen (vgl. Tabellen 9 und 10), so zeigt sich ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren: Sowohl die Einschätzung auf der Transparenzskala als auch die Prüfungsgestaltung (unter Betrachtung des Antwortformats, der Formulierung, der Eindeutigkeit der Arbeitsanweisungen und der Übersichtlichkeit der Gliederung) wurde tendenziell positiv bewertet. Die Studierenden gaben in hohem Maße die Einschätzung ab, alle Prüfungsinhalte in den dazugehörigen Lehrveranstaltungen vermittelt bekommen zu haben.

Tabelle 8
Probleme bei der Prüfungsvorbereitung

Probleme wegen...	Sommersemester 22		Wintersemester 22/23	
	% Ja	95%-KI	% Ja	95%-KI
1. Verständnisschwierigkeiten	32	[27,37]	28	[25,32]
2. Schlechtes Veranstaltungsmaterial (Folien o.Ä.)	19	[15,23]	10	[8,13]
3. Mangelnde Transparenz der Anforderungen	15	[12,19]	14	[11,17]
4. Umfang des Lernstoffs zu groß	30	[25,35]	35	[31,39]
5. Mein Zeitmanagement/Prokrastination	20	[16,25]	18	[15,22]
6. Zu wenig Vorbereitungszeit	14	[11,19]	14	[12,18]
7. Mangelnde Motivation	21	[17,25]	24	[20,27]
8. Private oder gesundheitliche Probleme	22	[17,26]	22	[18,25]
9. Sonstiges	4	[2,6]	3	[2,4]
10. Keine Probleme in der Vorbereitung	29	[24,34]	27	[23,31]

Tabelle 9
Mittlere Ergebnisse der Prüfungsevaluationen

Item	Sommersemester 22			Wintersemester 22/23		
	n	% Ja	% Nein	n	% Ja	% Nein
Gleiche Anteile der Themenblöcke	345	70.6	28.8	579	68	31.7
Genügend Wissens- und Anwendungsaufgaben	346	79	20.7	580	80	19.8
Punktevergabe war klar	339	92.8	4.9	558	94.5	1.5
Genügend Ruhe während Prüfung	345	85.3	14.1	580	86.1	13.8
Räumliche Gegebenheiten angemessen	346	73.2	26.5	579	86.4	13.3
Vollständige Bearbeitung in vorgegebener Zeit	339	78.7	19	556	76.6	19.1
Will nur bestehen, Note ist egal	343	11.2	87.6	579	17.9	81.8

Tabelle 10
Mittlere Ergebnisse der Prüfungsevaluationen (Fortsetzung)

Skala/Item	Sommersemester 22				Wintersemester 22/23			
	n	M	SD	95%-KI	n	M	SD	95%-KI
Skala: Transparenz	347	5.53	1.13	[5.41, 5.65]	579	5.63	1.08	[5.54, 5.72]
Anforderungen waren transparent	347	5.37	1.55	[5.2, 5.53]	577	5.51	1.38	[5.39, 5.62]
Prüfungsinhalte waren transparent	345	5.81	1.35	[5.66, 5.95]	569	6.02	1.17	[5.93, 6.12]
Prüfungsformat war transparent	343	5.95	1.42	[5.8, 6.1]	568	5.94	1.28	[5.83, 6.05]
Vorbereitungsmaterial ausreichend	342	4.98	1.74	[4.79, 5.16]	573	5.04	1.69	[4.91, 5.18]
Skala: Belastung	346	3.71	1.44	[3.56, 3.86]	581	3.57	1.39	[3.46, 3.68]
Schwer gefallen, Zeit zum Lernen zu finden	343	3.3	1.57	[3.13, 3.46]	580	3.21	1.63	[3.08, 3.35]
Nicht richtig vorbereitet wegen anderer Prüfungen	345	3.39	1.72	[3.21, 3.58]	578	3.35	1.73	[3.21, 3.49]
Anzahl der Prüfungen große Belastung	340	4.43	1.91	[4.22, 4.63]	570	4.13	1.94	[3.97, 4.29]
Skala: Prüfungsgestaltung	346	5.45	1.19	[5.32, 5.57]	578	5.18	1.29	[5.08, 5.29]
Antwortformat hat Probleme bereitet (invertiert)	336	5.22	1.76	[5.03, 5.41]	552	4.87	1.82	[4.72, 5.03]
Aufgaben präzise und eindeutig formuliert	340	4.77	1.87	[4.57, 4.97]	575	4.73	1.73	[4.59, 4.87]
Arbeitsanweisungen eindeutig	329	5.72	1.4	[5.57, 5.87]	551	5.26	1.55	[5.13, 5.39]
Prüfung übersichtlich gegliedert	334	6.05	1.26	[5.92, 6.19]	561	5.86	1.36	[5.75, 5.97]
Umfang des Prüfungsstoffes zu hoch	342	3.84	1.87	[3.64, 4.03]	571	4.01	1.91	[3.86, 4.17]
Mit eigener Leistung zufrieden	320	4.53	1.89	[4.33, 4.74]	561	4.62	1.72	[4.48, 4.77]
Fach interessiert mich	342	4.66	1.87	[4.46, 4.86]	572	4.72	1.73	[4.58, 4.87]
Prüfung war zu schwierig	344	4.51	1.73	[4.33, 4.7]	579	4.57	1.61	[4.44, 4.7]
Prozent der Prüfung in Veranstaltung vermittelt	328	90.02	11.06	[88.82, 91.22]	533	91.11	10.93	[90.18, 92.04]

Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang

Zusammenfassung

Die Befragung der Studierenden im Fach verfolgt drei Ziele: Erstens sollen durch die wiederholte Befragung Probleme im Studienablauf erkannt werden; zweitens sollen durch die Befragung mehrerer Studierenden-Kohorten Veränderungen der Studienbedingungen geprüft werden; drittens sollen Informationen erhoben werden, die die Planung des Studiengangs bzw. der Master-Stränge erleichtern (z. B. Entwicklung der Belastung über die Semester und zwischen den Strängen).

Insgesamt bewerteten die Studierenden den Studiengang mit 11.61 (Bachelor) bzw. 11.91 (Master) von 15 möglichen Punkten und damit im Bachelor etwas schlechter und im Master etwas besser als im Vorjahr als „gut“. Der überwiegende Teil der Studierenden würde den Studiengang Freunden mit dem gleichen Studienziel weiterempfehlen.

Aktuelle Problempunkte sind:

- Die Studierenden berichten wie in den Vorjahren weiterhin von Belastungen durch hohe Anforderungen bei Prüfungen und von hohem Leistungsdruck im Bachelorstudium, um den gewünschten Masterplatz erhalten zu können.
- Zudem wünschen sich die Studierenden mehr Zeit für die tiefgehendere Auseinandersetzung mit psychologischen Inhalten. Dies fällt ihnen aktuell aufgrund der gefühlten Notwendigkeit, die Inhalte vor allem auswendig lernen zu müssen, zeitlich schwer.
- Im Vergleich zum Vorjahr werden Auslandssemester wieder häufiger als möglicher Grund für das Überschreiten der Regelstudienzeit angeführt.
- Wenig Kompetenzzuwachs liegt aus Sicht der Studierenden in den Bereichen Anwendung von Theorien und mündliche Darstellung von Inhalten vor.

Relevant für die weitere Planung sind:

- die Vorbereitung auf die kommenden Prüfungen und das Verfassen einer Abschlussarbeit.
- weiterhin die Passung von gewünschtem Master-Studiengang und zur Verfügung gestellten Plätzen: mehr als zwei Drittel der befragten Bachelor-Studierenden, die in Münster einen Master im Fach Psychologie anstreben, hätten gerne einen Platz für den Master klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie.
- die Schaffung geeigneter Freiräume im Studienplan für Praktika und Auslandsaufenthalte auch in der Vorlesungszeit.
- der Umgang mit den Anforderungen des Studiums sollte mit Blick auf den Stoffumfang, die Belastung durch Prüfungen und das Absolvieren des Bachelorstudiums in Regelstudienzeit beobachtet und proaktiv verbessert werden. Erste Verbesserungen konnten im Vergleich zum Vorjahr bereits erzielt werden.
- die positiv hervorgehobene Atmosphäre des Austauschs am Fach unter Studierenden, mit Dozierenden, in der Studienfachberatung und mit dem Dekanat beizubehalten und auszubauen.

Befragung 2022

Methoden. Die Erhebung wurde vollständig online durchgeführt. Insgesamt hatten die teilnehmenden Studierenden ein Durchschnittsalter von 22.08 Jahren ($SD = 3.09$; Range: 18 bis 36). Insgesamt 87.74% der Studierenden waren weiblich, 9.68% waren männlich, und 2.58% machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht.

Rücklauf und Teilnehmer:innen. Im Sommersemester 2022 nahmen insgesamt 109 Bachelor- und 46 Master- Studierende an der Befragung teil. Von den Bachelorstudierenden waren 46 im zweiten, 36 im vierten und 27 im sechsten Semester. Bei den Masterstudierenden waren 21 Personen im zweiten Semester und 25 Personen im vierten Semester. Bei Berücksichtigung aller eingeschriebenen Studierenden (auch in Fachsemestern über der Regelstudienzeit) entsprechen diese Zahlen Rücklaufquoten von 27.54% (Bsc-2), 24.66% (Bsc-4) und 20.93% (Bsc-6) im Bachelor, sowie 14.38% (Msc-2) bzw. 17.73% (Msc-4) im Master (Gesamtrücklauf: 21.26%). Damit ist der Gesamtrücklauf im Vergleich zu den Vorjahren erneut leicht gestiegen.

Fragebogen. Der Fragebogen bestand zu großen Teilen aus Zustimmungs-/Ablehnungs-Items mit fünfstufiger Likert-Skala (z.B. 1 = stimme gar nicht zu bis 5 = stimme voll zu), auf die sich die im Folgenden berichteten Mittelwerte der Zustimmungs-Items beziehen; zum kleineren Teil kamen Mehrfach-Wahlmöglichkeiten zum Einsatz, ergänzt durch einige Schulnoten-Bewertungen und offene Fragen. Die eingesetzten Items unterschieden sich nicht von den im Vorjahr eingesetzten Items.

Allgemeine Ergebnisse

Bewerbungsverfahren und Studienverlauf.

Wahl des Studienorts und Studienfaches und Bewertung des Master-Zulassungsverfahrens.

Bei der Befragung der Bsc-Studierenden im zweiten Semester wurden, ähnlich zum Vorjahr, in erster Linie die Aussicht auf eine interessante berufliche Tätigkeit und ein besonderes Interesse am Fach als Gründe für die Wahl des Faches Psychologie genannt. Die Wahl von Münster als Studienort wurde v.a. mit der Lebensqualität in Münster und der Qualität des fachlichen Angebots begründet (siehe Tabelle 11).

Tabelle 11

Befragung der Bsc-Studierenden im zweiten Semester zur Wahl des Studienorts

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
besonderes Interesse am Fach	46	4.65	0.71	4.44	4.86
persönliche Begabung und Kompetenzen	46	3.91	0.69	3.71	4.12
Aussicht auf interessante berufliche Tätigkeit	46	4.43	0.72	4.22	4.65
Aussicht auf sicheren Arbeitsplatz	46	3.63	0.85	3.38	3.88
Aussicht auf gutes Einkommen	46	3.52	0.62	3.34	3.71
Empfehlungen und Ratschläge von anderen	46	2.63	1.18	2.28	2.98
Ansehen der Universität Münster	45	3.00	1.02	2.69	3.31
Ansehen des Fachs Psychologie in Münster	45	2.84	1.24	2.47	3.22
Kommentare anderer Studierender	43	3.02	1.22	2.65	3.40
Breite des fachlichen Angebots / der Auswahlmöglichkeiten	45	3.16	1.00	2.86	3.46
Qualität des fachlichen Angebots	45	3.33	1.07	3.01	3.65
Nähe zum Heimatort / bereits vorher in Münster oder in der Nähe gewohnt	45	3.18	1.59	2.70	3.65
familiäre Verpflichtungen bzw. Partner/in	42	2.21	1.60	1.72	2.71
Lebensqualität; kulturelles/soziales Angebot	45	4.24	0.80	4.00	4.49

Die Msc-Studierenden im zweiten Semester wurden zudem zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren befragt. Hierbei war festzustellen, dass die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe als fairer bewertet wurden als im Vorjahr. Das Bewerbungsverfahren wurde hingegen als etwas aufwändiger bewertet als im Jahr zuvor (siehe Tabelle 12).

Tabelle 12

Befragung der Msc-Studierenden im zweiten Semester zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
das Bewerbungsverfahren war aufwändig.	22	4.09	1.06	3.62	4.56
der Aufwand fürs Bewerbungsverfahren war angemessen.	21	3.48	1.29	2.89	4.06
die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe waren im Vorhinein verständlich	20	3.05	1.28	2.45	3.65
die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe waren fair.	22	3.55	1.26	2.99	4.11
der zeitliche Ablauf des Verfahrens war transparent.	22	4.14	1.21	3.60	4.67
die Fristen zum Einreichen von Bewerbungsmaterial waren ausreichend lang	22	3.45	1.57	2.76	4.15
die Zusage für den Master-Platz kam früh genug	22	2.41	1.18	1.89	2.93

Die Msc-Studierenden im zweiten Semester gaben als wichtigste Gründe für Münster als Studienort, sowie für die Wahl der Masterstränge ihr besonderes Interesse am Themengebiet, die Existenz eines bestimmten Masterschwerpunkts und die Option, in jedem Schwerpunkt die Voraussetzungen für die Therapieausbildung zu erwerben, an. Die Bewertung der Qualität des fachlichen Angebots für die Studienwahl im Master fiel ähnlich zum Vorjahr aus. Im Vergleich zum Vorjahr wurden mit Ausnahme der Vermeidung des Umzugs, der Existenz eines bestimmten Masterschwerpunkts und den Dozierenden alle Gründe zur Wahl des Studienorts als wichtiger angegeben. Besonders das Ansehen der Universität Münster und des Fachs Psychologie in Münster wurden als wichtiger eingeschätzt von der im letzten Jahr befragten Kohorte. (siehe Tabelle 13).

Tabelle 13

Befragung der Msc-Studierenden im zweiten Semester zur Wahl des Studienorts

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Qualität des fachlichen Angebots	22	4.14	0.89	3.74	4.53
hoher Arbeitsaufwand	21	2.00	0.95	1.57	2.43
geringer Arbeitsaufwand	21	2.19	1.25	1.62	2.76
Dozierende	22	2.77	1.27	2.21	3.34
besonderes Interesse am Themengebiet	22	4.82	0.39	4.64	4.99
persönliche Begabung und Kompetenzen	21	4.05	0.80	3.68	4.41
Aussicht auf sicheren Arbeitsplatz	22	3.82	1.05	3.35	4.28
Aussicht auf gutes Einkommen	22	3.36	1.00	2.92	3.81
Empfehlungen und Ratschläge von anderen	21	3.10	1.22	2.54	3.65
Ansehen der Universität Münster	22	3.50	0.91	3.10	3.90
Ansehen des Fachs Psychologie in Münster	22	3.27	1.16	2.76	3.79
Existenz eines bestimmten Masterschwerpunkts	22	4.23	1.07	3.75	4.70
Option, in jedem Schwerpunkt die Voraussetzungen für die Psychotherapie-Ausbildung zu erwerben	22	4.27	1.24	3.72	4.82
falls schon in Münster gewohnt: kein Umzug	9	3.67	2.00	2.13	5.20
familiäre Verpflichtungen bzw. Partner/in	20	3.30	1.34	2.67	3.93
Lebensqualität; kulturelles/soziales Angebot	22	3.91	0.81	3.55	4.27

Berufsziele. Wie im Vorjahr gaben die meisten Studierenden an, später im Bereich der Klinischen Psychologie tätig sein zu wollen. Die nachfolgenden Berufsfelder wechselten in der Priorität jedoch. Es folgen die Pädagogische Psychologie, A- & O-Psychologie und Forschung und Lehre (siehe Tabelle 14).

Tabelle 14
Angestrebte berufliche Ziele

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Arbeits- und Organisationspsychologie	152	2.53	1.30	2.32	2.74
Klinische Psychologie	155	3.52	1.40	3.29	3.74
Pädagogische Psychologie	155	2.65	1.17	2.47	2.84
Forschung und Lehre	153	2.45	1.26	2.25	2.65

Masterprogramm. Von den 91 Bachelor-Studierenden), die einen Master in Münster anstrebten (82.73% der Befragten, 95%-KI: [74.73, 88.92], beabsichtigten die meisten ($n = 67$, 73.63%, 95%-KI: [63.68%, 82.19%]), den Strang Klinische Psychologie und Psychopathologie zu wählen; danach folgten die Masterangebote in Personal- und Wirtschaftspsychologie ($n = 26$, 28.57%, 95%-KI: [20.06%, 38.9%]), Lernen - Entwicklung - Beratung ($n = 24$, 26.37%, 95%-KI: [17.81%, 36.32%]), Kognitive Neurowissenschaft ($n = 18$, 19.78%, 95%-KI: [12.24%, 29.19%]) und Psychologische Analyse Sozialer Dynamiken ($n = 15$, 16.48%, 95%-KI: [9.86%, 25.59%]) (Mehrfachwahlen waren möglich). Damit ist der neue klinische Masterschwerpunkt bei den Studierenden ähnlich beliebt wie der alte Schwerpunkt, der nicht zur Approbation führte. Der Schwerpunkt Lernen - Entwicklung - Beratung gewann im Vergleich zum Vorjahr an Beliebtheit hinzu, während prozentual weniger Studierende angaben, den Schwerpunkt Kognitive Neurowissenschaft wählen zu wollen. Der neu eingeführte sozialpsychologische Masterschwerpunkt wird am wenigsten angestrebt.

Weiterer Studienverlauf. Als wahrscheinlichsten weiteren Studienverlauf gaben die Studierenden wieder an, das Studium in Regelstudienzeit zu beenden. Die Integration eines Auslandsaufenthalts wird als teils wahrscheinlich angegeben, erfreut sich im Vergleich zum Vorjahr allerdings wieder größerer Beliebtheit. Alle weiteren Verläufe sind wie im Vorjahr nach Angabe der Studierenden unwahrscheinlich (siehe Tabelle 15).

Tabelle 15
Angaben zum weiteren Studienverlauf

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
den Bachelor/Master in der Regelstudienzeit abschließen.	152	3.01	1.52	2.76	3.25
während des Bachelors bzw. Masters den Studienort wechseln.	152	1.28	0.67	1.18	1.39
das Psychologie-Studium abbrechen und ein anderes Studienfach wählen.	154	1.29	0.69	1.18	1.40
das Studium insgesamt abbrechen.	155	1.12	0.42	1.06	1.19
einen Auslandsaufenthalt in die Studienzeit integrieren.	154	2.93	1.46	2.70	3.16

Mögliche Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit. Insgesamt $n = 60$ (39.47%) Studierende gaben bei den Fragen zum weiteren Studienverlauf an, dass sie keinesfalls oder eher nicht ihr Studium in Regelstudienzeit abschließen würden. Als die wichtigsten Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit wurden die folgenden genannt: 1.) *Ich möchte ein Auslandssemester absolvieren*, 2.) *Der Stoffumfang ist nicht zu bewältigen*, sowie mit identischer Anzahl an Nennungen 2.) *Ich muss neben dem Studium arbeiten*. Im Vergleich zum Vorjahr werden Auslandssemester wieder häufiger als möglicher Grund für das Überschreiten der Regelstudienzeit angeführt, nachdem diese in Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie zuletzt deutlich seltener genannt worden waren. Anforderungen des Studiums, längere Praktika sowie Arbeit neben dem Studium werden etwas weniger häufig genannt als im letzten Jahr, außerhochschulisches Engagement hingegen etwas häufiger (siehe Tabelle 16).

Tabelle 16
Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit

	<i>n</i>	% Ja	95%-KI UG	95%-KI OG
Die inhaltlichen Anforderungen des Studiums sind für mich zu hoch.	98	13.27	7.43	21.19
Der Stoffumfang ist nicht zu bewältigen.	98	33.67	24.78	43.83
Ich muss neben dem Studium arbeiten.	98	33.67	24.78	43.83
Die Anzahl der Prüfungen ist zu hoch.	98	23.47	15.67	33.01
Ich möchte ein längeres Praktikum absolvieren.	98	27.55	19.10	37.14
außerhochschulisches oder hochschulpolitisches Engagement.	98	15.31	9.10	23.75
Ich möchte ein Auslandssemester absolvieren.	98	45.92	36.09	56.19
Ich möchte mehrere Auslandssemester absolvieren.	98	5.10	2.03	11.38
Sonstiges	98	22.45	15.02	31.97

Fachliche Kompetenzen.

Kompetenzerwerb. Die Studierenden gaben an, in welchen Bereichen sie in den vorangegangenen zwei Semestern Kompetenzen erworben haben und wo sie gerne mehr Kompetenzen erworben hätten. In allen Bereichen gaben die Studierenden im Mittel an, in diesem Zeitraum mindestens teilweise Kompetenzen erworben zu haben. Erfreulicherweise konnte die Kernkompetenz Fachwissen im Vergleich zum Vorjahr noch leicht gesteigert werden, während der Zuwachs in der zweiten Kernkompetenz, Erhebungs- und Auswertungsmethoden, im Vergleich zum Vorjahr identisch ausfiel. Der Kompetenzerwerb in den Bereichen der effizienten Selbstorganisation, des ethischen und rechtlichen Rahmens sowie der sozialen Kompetenzen konnte gesteigert werden, während es in den anderen Bereichen nur geringe Abweichungen von den Angaben des Vorjahres gab. Wie im Jahr zuvor wird der Kompetenzerwerb in der Anwendung von Theorien von vielen Studierenden bemängelt. Deutlich häufiger als zuvor, nämlich von mehr als einem Drittel der Studierenden, wurde zudem die Angabe gemacht, die mündliche Darstellung von Inhalten käme zu kurz. (siehe Tabelle 17).

Tabelle 17

In den vergangenen zwei Semestern erworbene Kompetenzen und zu wenig erworbene Kompetenzen

	erworbene Kompetenzen					zu wenig		
	M	SD	n	95%-KI	Häufigkeit	n (N = 134)	%	95%-KI
Mit anderen kooperieren	3.48	1.03	155	[3.31, 3.64]		28	20.9	[14.68, 28.59]
Moderation von Gruppenarbeit	3.04	1.07	155	[2.87, 3.21]		29	21.64	[15.05, 29.35]
Effiziente Selbstorganisation	3.99	1.05	155	[3.83, 4.16]		19	14.18	[9.09, 21.08]
Soziale Kompetenzen	3.36	1.05	155	[3.19, 3.53]		22	16.42	[10.83, 23.71]
Computergestütztes Arbeiten	3.54	1.01	155	[3.38, 3.7]		27	20.15	[13.95, 27.84]
Ideen und Lösungen generieren	3.41	0.95	155	[3.26, 3.56]		38	28.36	[21.07, 36.49]
Literaturrecherche und -bearbeitung	3.34	1.18	154	[3.16, 3.53]		29	21.64	[15.05, 29.35]
Lektüre englischsprachiger Texte	3.67	1.13	154	[3.49, 3.85]		33	24.63	[17.69, 32.72]
Fachwissen	4.09	0.82	155	[3.96, 4.22]		18	13.43	[8.31, 20.33]
Anwendung von Theorien	3.42	1.12	155	[3.24, 3.6]		40	29.85	[22.59, 38.36]
Ethischer und rechtlicher Rahmen	3.11	1.14	155	[2.93, 3.29]		36	26.87	[19.77, 34.98]
Erhebungs- und Auswertungsmethoden	3.73	0.98	155	[3.57, 3.88]		29	21.64	[15.05, 29.35]
Mündliche Darstellung von Inhalten	3.12	1.12	153	[2.94, 3.3]		51	38.06	[30.1, 46.62]
Schriftliche Darstellung von Inhalten	3.41	1.05	154	[3.24, 3.58]		34	25.37	[18.45, 33.47]

Momentane universitätsbezogene Selbsteinschätzung. Die Studierenden fühlten sich den universitätsbezogenen Aufgaben insgesamt nur zum Teil gewachsen. Das Verfassen einer Abschlussarbeit trauten sich die Masterstudierenden im vierten Semester zu, während sich die Studierenden im zweiten Master- und im sechsten Bachelorsemester sich dies nur *teils teils* zutrauten und die Bachelorstudierenden im vierten Semester sich dies *eher nicht* zutrauten. Während eine Mehrheit der Studierenden das Gefühl hatte, die Inhalte des Studiums bewältigen zu können, fühlten sich die meisten Studierenden den anstehenden Prüfungen nur teilweise gewachsen. Nur Bachelorstudierende im sechsten Semester und Masterstudierende im vierten Semester fühlten sich den Prüfungen im Schnitt gewachsen. Die Selbsteinschätzung, den Anforderungen des nächsten Semesters gewachsen zu sein, fällt dagegen positiver und etwas höher als im Vorjahr aus. Letztlich schätzen die Studierenden im vierten Bachelorsemester ihre Bereitschaft für ein Masterstudium ähnlich wie im Vorjahr als *teils teils* ein. Die Studierenden im sechsten Bachelorsemester stimmten eher zu, sich bereit für das Masterstudium zu fühlen. Diese Angabe fiel jedoch geringer aus als im Vorjahr (siehe Abbildung 3).

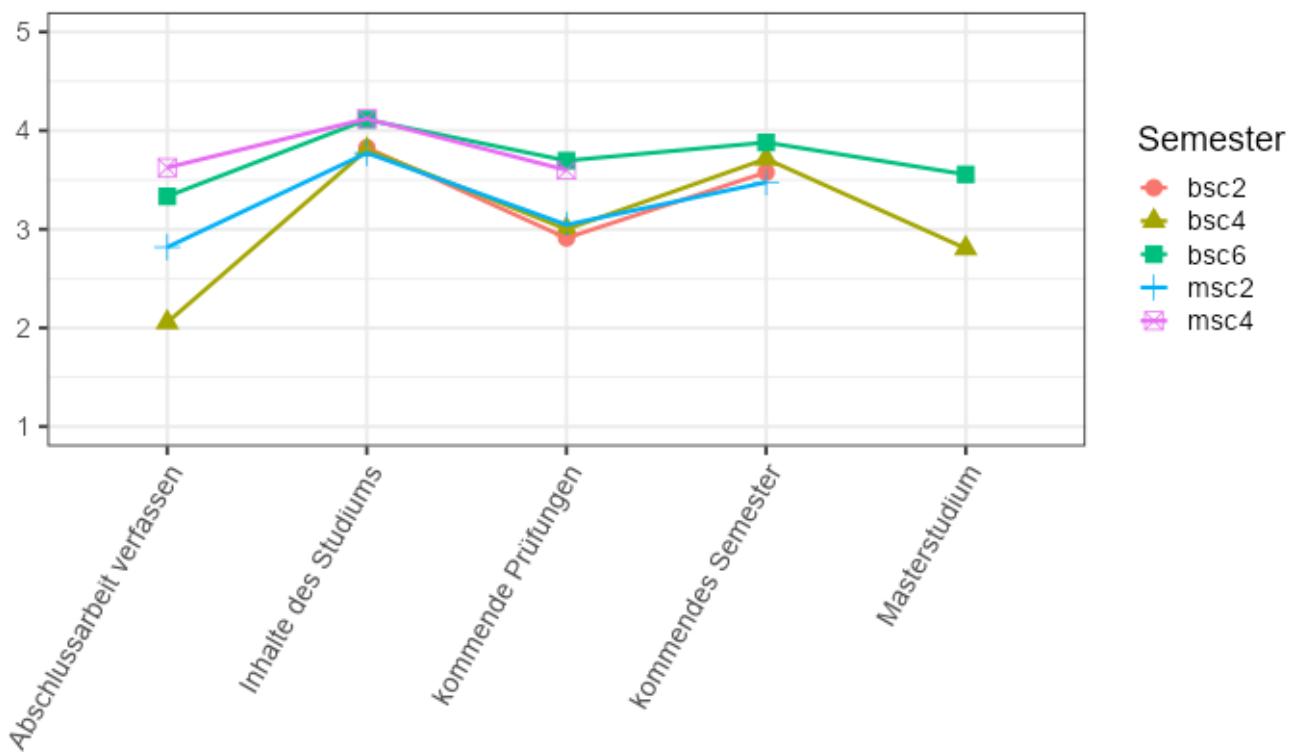


Abbildung 3. Momentane universitätsbezogene Selbsteinschätzung der Studierenden.

Bemerkung: Auf der y-Achse sind die jeweiligen Gruppenmittelwerte der Skala abgetragen. Die Fehlerbalken sind 95%-KI. Die horizontalen gestrichelten Linien auf der y-Achse (von 2 bis 4.5 in 0.5er Schritten) dienen der Interpretationserleichterung.

Momentane berufsbezogene Selbsteinschätzung. Die Selbsteinschätzung der Studierenden zu ihrer beruflichen Kompetenz fiel gemischt aus. Die meisten Studierenden fühlten sich bereit unter Anleitung zu arbeiten. Dabei nimmt diese Einschätzung mit steigendem Fachsemester zu. Für die Ausübung einer nicht-wissenschaftlichen beruflichen Tätigkeit fühlten sich die meisten Studierenden teilweise oder eher bereit. Diese Angaben sind im Vergleich zum Vorjahr für Bachelorstudierende im 6. Semester deutlich gesunken. Für die Ausübung einer wissenschaftlichen beruflichen Tätigkeit fühlten sich die Studierenden dagegen *eher nicht* (Bachelorstudierende) oder *teils teils* (Masterstudierende) bereit. Für eine Promotion zeigten sich die Masterstudierenden im zweiten Semester *eher nicht* bereit und die Masterstudierenden im vierten Semester *teils teils* bereit. Dabei ist die Angabe der Masterstudierenden im vierten Semester im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Die Masterstudierenden zeigten sich für eine Therapieausbildung nur zum Teil bereit, wobei die Angabe für das vierte Mastersemester im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken ist (siehe Abbildung 4).

Was das Bereit-Fühlen für die Psychotherapieausbildung betrifft, unterscheiden sich die Selbsteinschätzungen der Masterschwerpunkte ein wenig. Dabei fühlten sich Studierende des Masterschwerpunkts Klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie am ehesten für die Psychotherapieausbildung bereit ($M = 3$); danach folgten die Masterangebote Lernen - Entwicklung - Beratung ($M = 2.67$), Kognitive Neurowissenschaft ($M = 2.43$) und Personal- und Wirtschaftspsychologie ($M = 2.2$).

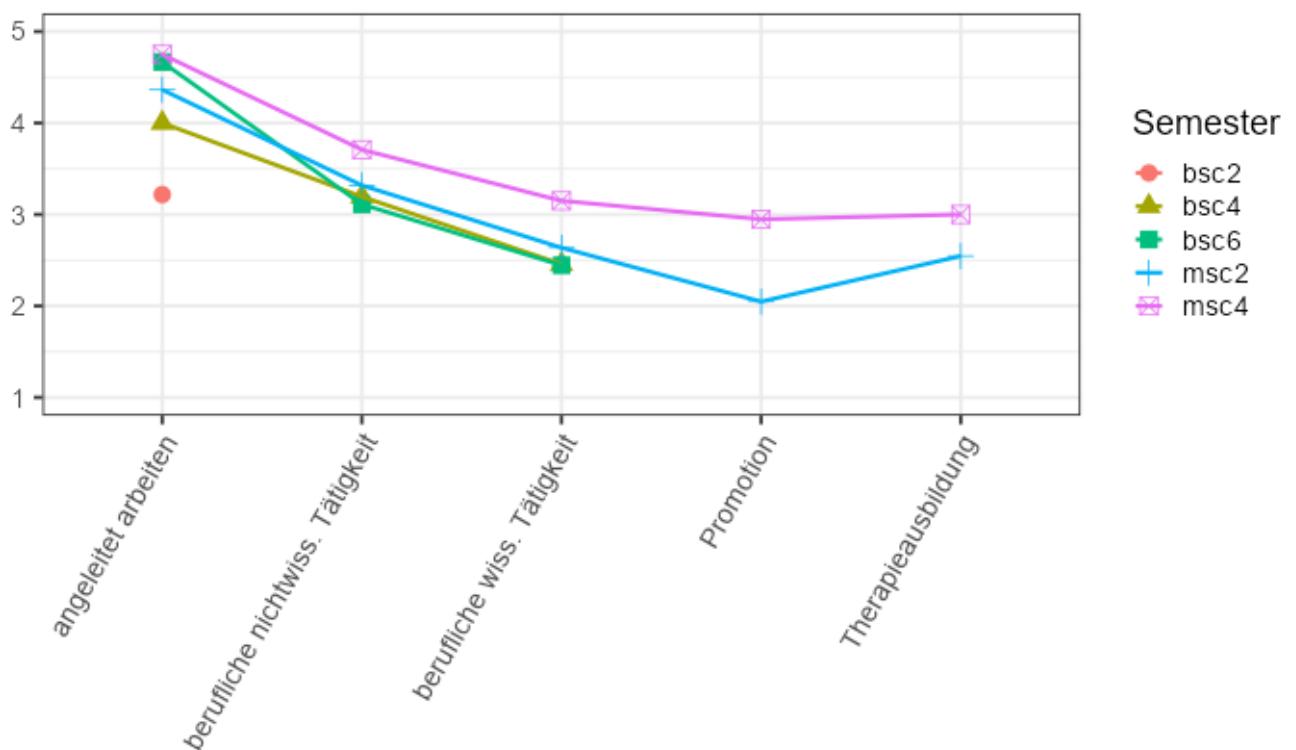


Abbildung 4. Momentane berufsbezogene Selbsteinschätzung der Studierenden.

Bemerkung: Auf der y-Achse sind die jeweiligen Gruppenmittelwerte der Skala abgetragen. Die Fehlerbalken sind 95%-KI. Die horizontalen gestrichelten Linien auf der y-Achse (von 2 bis 4.5 in 0.5er Schritten) dienen der Interpretationserleichterung.

Studien- und Rahmenbedingungen.

Arbeitsaufwand. Die Studierenden gaben ähnlich wie im Vorjahr an, in der Vorlesungszeit im Schnitt 30.39 Stunden ($SD = 13.79$, $n = 150$, 95%-KI: [28.16, 32.61]) für ihr Studium aufzuwenden, inklusive Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen. Zusätzlich haben sich die Befragten im Mittel 56.24 Stunden je Prüfung vorbereitet ($SD = 40.62$, $n = 147$, 95%-KI: [49.62, 62.86]), was einem Rückgang von knapp 12 Stunden im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Insgesamt nur 5.85% der Variation in der Prüfungsvorbereitung war auf Unterschiede zwischen den Semestern zurückzuführen. Hier die jeweiligen Mittelwerte je Semester : Bsc-2 $M = 42.26$, Bsc-4 $M = 67.31$, Bsc-6 $M = 57.78$, Msc-2 $M = 64.21$ und Msc-4 $M = 56.68$.

Insgesamt 113 Befragte (72.9%, 95%-KI: [65.25, 79.52]) hatten zusätzlich einen Nebenjob, der sie im Schnitt 9.76 Stunden ($SD = 6.57$, 95%-KI: [8.54, 10.99]) pro Woche beanspruchte. Die gesamte eingeschätzte Arbeitsbelastung in der Vorlesungszeit betrug somit im Schnitt etwa 41 Wochenstunden. Zudem gaben insgesamt 45 Studierende (29.03%, 95%-KI: [22.09, 36.71]) an, durchschnittlich 10.69 Stunden pro Woche zusätzlich für ein Praktikum investiert zu haben ($SD = 10.69$, 95%-KI: [7.48, 13.9]).

Anforderungen/Belastungen. Die Angaben zu den Belastungen zeigen, dass sowohl Bachelor- als auch Masterstudierende das letzte Jahr als weniger belastend und überfordernd erlebt haben als im Jahr zuvor. Auf allen Items zeigte sich eine geringere Einschätzung der Überforderung, eine günstigere Einschätzung des Prüfungsumfangs und Leistungsdrucks und eine bessere Bewertung der Prüfungsformen. Einzig die Bewertung der Prüfungszeiträume durch Masterstudierende hat sich leicht verschlechtert. Passend dazu hat sich die Gesamtzufriedenheit mit den Studien- und Prüfungsanforderungen im Vergleich zum Vorjahr für die Bachelorstudierenden verbessert (siehe Tabelle 18).

Tabelle 18
Anforderungen und Belastungen des Studiums

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Ich habe mich im letzten Sommersemester überfordert gefühlt.	3.1	[2.82, 3.39]	3.24	[2.9, 3.58]	2.75	[2.2, 3.3]
Ich habe mich im letzten Wintersemester überfordert gefühlt.	2.95	[2.75, 3.14]	2.98	[2.75, 3.21]	2.86	[2.46, 3.26]
Ich habe mich im letzten Sommersemester unterfordert gefühlt.	1.36	[1.21, 1.51]	1.32	[1.16, 1.49]	1.46	[1.13, 1.79]
Ich habe mich im letzten Wintersemester unterfordert gefühlt.	1.4	[1.28, 1.52]	1.39	[1.26, 1.53]	1.43	[1.16, 1.7]
Der Umfang an Prüfungen pro Semester ist gut zu bewältigen.	3.15	[2.99, 3.31]	2.96	[2.78, 3.15]	3.6	[3.28, 3.92]
Ich bin dem Leistungsdruck nicht gewachsen.	2.42	[2.24, 2.61]	2.63	[2.4, 2.85]	1.91	[1.63, 2.19]
Meine Prüfungsergebnisse spiegeln mein Leistungspotenzial wieder.	3.02	[2.82, 3.22]	2.89	[2.66, 3.12]	3.35	[2.96, 3.73]
Ich bin mit den Prüfungsformen zufrieden.	3.46	[3.28, 3.65]	3.39	[3.18, 3.61]	3.63	[3.24, 4.02]
Ich bin mit den Regelungen bezüglich der Prüfungszeiträume zufrieden.	4.09	[3.92, 4.26]	4.16	[3.98, 4.33]	3.93	[3.55, 4.32]
Insgesamt bin ich mit den Studien- und Prüfungsanforderungen zufrieden.	3.64	[3.48, 3.8]	3.56	[3.37, 3.75]	3.83	[3.55, 4.1]

Zeiträume für Praktika. Über die Hälfte der Studierenden gab an, den im Master-Studium für Praktika freigehaltenen Zeitraum für Praktika zu nutzen oder nutzen zu wollen. (siehe Tabelle 19). Insgesamt 81.82% ($n = 18$, 95%-Konfidenzintervall: [61.1, 93.54]) der Master-Studierenden halten das Freihalten des Zeitraums für Praktika für notwendig.

Ob es sinnvoll wäre, den Praktikumszeitraum je nach Masterstrang unterschiedlich zu planen, lässt sich nicht abschließend beantworten. (siehe Tabelle 19). Nach Zusammenfassung der Fragen nach der voraussichtlichen (Msc. 2) und der tatsächlich umgesetzten (Msc. 4) Praktikumsplanung, ergibt sich kein statistisch bedeutsamer Zusammenhang zwischen der Nutzung des Praktikumszeitraumes und dem Masterstrang (Fischer's exakter Test: $p = 0.136$).

Tabelle 19

Kreuztabelle mit absoluten beobachteten und unter Unabhängigkeit erwarteten Häufigkeiten zur Nutzung des Praktikumszeitraumes je nach Masterstrang

	KogNeur	KPEP	LEB	PW	Gesamt
Wirst/Hast Du diese 3 Monate für Praktika nutzen/genutzt?					
Ja, komplett	1 (0.95)	2 (0.55)	0 (0.82)	0 (0.68)	3
Ja, teilweise	4 (3.5)	2 (2)	4 (3)	1 (2.5)	11
Nein	2 (2.55)	0 (1.45)	2 (2.18)	4 (1.82)	8
Gesamt	7	4	6	5	22

Bewertung der Inhalte. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Bewertung hinsichtlich der Inhalte der Studiengänge im Vergleich zum Vorjahr ähnlich ausfällt. Erfreulicherweise wurde die berufspraktische Vorbereitung, obwohl immer noch auf geringerem Niveau als die anderen erfragten Aspekte, als etwas besser bewertet als im Vorjahr. Die inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen wurde hingegen etwas schlechter wahrgenommen (siehe Tabelle 20).

Tabelle 20
Bewertung der Inhalte

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Das Lehrangebot finde ich inhaltlich interessant.	155	3.92	0.89	3.77	4.06
Die Lehrinhalte entsprechen meinen Erwartungen.	155	3.63	1.08	3.46	3.80
Das Lehrangebot ist thematisch vielfältig.	155	3.90	0.87	3.76	4.04
Das Lehrangebot umfasst genügend Grundlagenfächer.	152	4.29	0.81	4.16	4.42
Das Lehrangebot umfasst genügend Anwendungsfächer.	151	3.29	1.12	3.11	3.47
Das Lehrangebot umfasst ausreichend berufspraktische Vorbereitung.	150	2.70	1.07	2.53	2.87
Die Lehrveranstaltungen sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	154	3.42	1.12	3.24	3.59
Ich empfinde das Studium als zu wenig sozialwissenschaftlich.	149	2.52	1.27	2.31	2.72
Ich empfinde das Studium als zu wenig naturwissenschaftlich.	153	1.91	1.05	1.74	2.08

Bewertung der Organisation. Die Studierenden sind mit vielen organisatorischen Aspekten des Studiums zufrieden, wobei sich in den meisten Werten noch eine leichte Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr beobachten lässt. Insbesondere der Einschätzung, dass die Anforderungen der Prüfungsordnung innerhalb der Regelstudienzeit zu bewältigen sind, wird stärker zugestimmt. Die geringste Zufriedenheit besteht bei der Betrachtung aller Studierenden nach wie vor mit der im Studium zur Verfügung stehenden Zeit, um Praktika zu absolvieren, wobei - nach wie vor - insbesondere die Bachelorstudierenden das Gefühl äußern, nicht genügend Zeit dazu zu haben. Zudem empfinden die Masterstudierenden die Vergleichbarkeit der Leistungsanforderungen zwischen den Strängen als weniger vergleichbar als im Vorjahr (siehe Tabelle 21).

Tabelle 21

Bewertungen der Organisation der Lehrveranstaltungen und Prüfungstermine

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Die Lehrveranstaltungen innerhalb dieses Fachs sind zeitlich gut miteinander koordiniert.	4.11	[3.96, 4.26]	4.14	[3.96, 4.32]	4.04	[3.77, 4.32]
Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Praktika zu absolvieren.	2.44	[2.24, 2.63]	2.3	[2.07, 2.52]	2.77	[2.36, 3.18]
Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Auslandsaufenthalte zu absolvieren.	2.52	[2.32, 2.71]	2.46	[2.22, 2.69]	2.68	[2.3, 3.05]
Es bestehen ausreichend Wahlmöglichkeiten in der Studienplanung.	2.99	[2.8, 3.17]	3.01	[2.79, 3.23]	2.93	[2.58, 3.29]
An den Veranstaltungen, die mich interessieren, kann ich auch teilnehmen.	3.71	[3.54, 3.88]	3.69	[3.48, 3.89]	3.76	[3.45, 4.07]
Die Anzahl der Pflichtveranstaltungen ist angemessen.	3.91	[3.76, 4.05]	3.81	[3.65, 3.98]	4.14	[3.85, 4.43]
Die Anforderungen der Prüfungsordnung sind innerhalb der Regelstudienzeit zu bewältigen.	3.48	[3.29, 3.67]	3.34	[3.11, 3.58]	3.82	[3.5, 4.13]
Die Leistungsanforderungen unterschiedlicher Veranstaltungen sind vergleichbar.	-	-	2.71	[2.5, 2.93]	-	-
Die Leistungsanforderungen zwischen den Strängen sind vergleichbar.	-	-	-	-	2.42	[2.03, 2.81]
Die Leistungsanforderungen der Veranstaltungen innerhalb meines Stranges sind vergleichbar.	-	-	-	-	3.7	[3.37, 4.03]
Insgesamt gesehen bin ich mit der Organisation des Studienangebots dieses Fachs zufrieden.	3.9	[3.74, 4.05]	3.82	[3.63, 4.01]	4.09	[3.81, 4.37]

Berücksichtigung studentischer Interessen. Die Studierenden waren überwiegend zufrieden mit den einzelnen Aspekten der Berücksichtigung studentischer Interessen. Erfreulicherweise konnte in allen abgefragten Aspekten eine leichte Verbesserung erzielt werden. Wie im Vorjahr wurden die Angebote zum Studieneinstieg als besonders positiv bewertet. Die deutlichste Verbesserung lässt sich bezüglich der Vertretung studienbezogener Interessen durch die Fachschaft beobachten (siehe Tabelle 22).

Tabelle 22
Bewertungen der Berücksichtigung studentischer Interessen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Der Studieneinstieg wird durch entsprechende Angebote sehr erleichtert.	4.14	1.08	137	[3.96, 4.32]
Der persönliche Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden ist gut.	3.89	0.89	152	[3.75, 4.04]
Meine studienbezogenen Interessen werden durch studentische Vertreter der Fachschaft-Psychologie angemessen vertreten.	4.2	0.81	122	[4.05, 4.34]
Studierende erhalten ausreichende Möglichkeiten, sich zu Fragen der Studienorganisation zu äußern.	3.99	0.87	138	[3.85, 4.14]
Insgesamt gesehen bin ich mit der Berücksichtigung studentischer Interessen zufrieden.	3.96	0.87	142	[3.81, 4.1]
Die Fachschaft ist für mich ein vertrauenswürdiger Ansprechpartner bei studiumsbezogenen Aufgaben.	4.06	1.16	127	[3.85, 4.26]

Hast du Anregungen für die Fachschaft Psychologie? Was wünschtest du dir von ihnen wünschen?. Im offenen Antwortformat konnten Anregungen für die Fachschaft festgehalten werden. Mehrfach genannte Anmerkungen waren der Wunsch nach mehr Einblicken in die Fachschaftsarbeit (z.B. über eine aktuelle Website und Übersichten) und der Dank für die bereits geleistete ehrenamtliche Arbeit der Fachschaft. Alle Anmerkungen werden in anonymer Form der Fachschaft zur Verfügung gestellt.

Technik und sonstige Rahmenbedingungen. Die Zufriedenheit der Studierenden mit der Technik und sonstigen Rahmenbedingungen im Studium ist im Vergleich zum Vorjahr weitgehend unverändert. Während die Bewertung der technischen Ausstattung der Lehrveranstaltungsräume etwas schlechter ausfiel, wurde die Anzahl der Computerarbeitsplätze besser bewertet. Wie im Vorjahr fällt die Zufriedenheit mit der Menge an zur Ausleihe verfügbarer Fachliteratur am geringsten aus (siehe Tabelle 23).

Tabelle 23
Bewertungen der technischen und sonstigen Rahmenbedingungen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Die technische Ausstattung der Lehrveranstaltungsräume ist gut.	3.47	1.12	155	[3.29, 3.65]
Computerarbeitsplätze sind in ausreichender Zahl verfügbar.	3.83	1.17	127	[3.62, 4.03]
Die Ausstattung an Kopierern ist angemessen.	4.07	0.91	99	[3.89, 4.25]
Die Ausstattung an Druckern ist angemessen.	4.05	0.93	98	[3.86, 4.24]
Fachliteratur ist in ausreichender Menge verfügbar.	4.01	0.9	102	[3.83, 4.19]
Fachliteratur ist in ausreichender Menge zur Ausleihe verfügbar.	3.4	1.37	75	[3.09, 3.71]
Insgesamt gesehen bin ich mit den Rahmenbedingungen des Studiums zufrieden.	3.98	0.85	155	[3.85, 4.12]

Servicestellen. Die einzelnen Servicestellen erhielten alle gute Schulnoten von Ihren Nutzer:innen. Insgesamt sind die Bewertungen denen des Vorjahres ähnlich. In bemerkenswertem Ausmaß hat sich allerdings die Bewertung der Essensversorgung verbessert und nimmt, nachdem sie in den Jahren zuvor am schlechtesten bewertet wurde, den ersten Rang ein (siehe Tabelle 24). Ein Zusammenhang mit dem im letzten Jahr wieder eröffneten Bistro im Institut liegt nahe.

Tabelle 24
Bewertungen der Servicestellen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Institutsbibliothek	1.89	0.85	112	[2.05, 1.73]
Essensversorgung	1.66	0.83	151	[1.79, 1.52]
IVV	2.22	1.06	77	[2.46, 1.98]
Technische Dienste	2.33	1.15	52	[2.65, 2.01]
Multimedia-Support	2.42	1.13	48	[2.74, 2.09]
Support für Statistikprogramme	2.5	1.11	62	[2.78, 2.22]
Prüfungsamt	2.47	1.15	95	[2.71, 2.24]
Verwaltung des Fachbereiches/Dekanat	1.69	0.85	121	[1.84, 1.53]

Information und Beratung.

Nach Themenfeldern. Die Bewertungen der Beratung nach Themenfeldern haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Auffällig ist, dass die Bachelorstudierenden die Beratung zu einem weiterführenden Masterstudium als deutlich besser bewerten. Dies könnte damit zusammenhängen, dass im Zuge der Umstellung des klinischen Masterschwerpunkts mehr Beratung bezüglich der Schwerpunktwahl in Anspruch genommen wurde, und diese Beratung kompetent durchgeführt wurde. Die geringste Zufriedenheit äußern Bachelor- und Masterstudierende wie im Vorjahr mit der Beratung zur Auswahl einer Abschlussarbeit, wobei hier eine Verbesserung zu verzeichnen ist (siehe Tabelle 25).

Tabelle 25
Bewertungen der Beratung nach Themenfeldern

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
zur Planung eines Praktikums.	3.03	[2.82, 3.24]	3.04	[2.79, 3.28]	3	[2.56, 3.44]
zur Planung eines Auslandsaufenthalts.	3.6	[3.36, 3.85]	3.52	[3.23, 3.82]	3.89	[3.44, 4.34]
zur Auswahl einer Abschlussarbeit.	2.84	[2.57, 3.11]	2.82	[2.44, 3.21]	2.86	[2.47, 3.25]
zu prüfungsrelevanten Fragen.	3.76	[3.61, 3.92]	3.74	[3.55, 3.93]	3.82	[3.55, 4.09]
zur Berufswahl/zu beruflichen Perspektiven.	3.23	[3.02, 3.44]	3.18	[2.93, 3.43]	3.35	[2.95, 3.76]
zu persönlichen Lern- und Arbeitsschwierigkeiten.	3.05	[2.79, 3.31]	2.98	[2.68, 3.29]	3.22	[2.7, 3.74]
zu Studiertechniken/Lerntechniken.	3.03	[2.79, 3.27]	2.99	[2.72, 3.26]	3.18	[2.61, 3.76]
Zur individuellen Studienplanung.	–	–	3.87	[3.63, 4.11]	–	–
zu einem weiterführenden Masterstudium.	–	–	3.83	[3.56, 4.09]	–	–
zur individuellen Studienplanung durch die/den Schwerpunkt-Beauftragte/n	–	–	–	–	3.79	[3.36, 4.22]

Nach Informationsquelle. Nach Angaben der Studierenden wurden die Informationen, die von Freund:innen und Kommiliton:innen geteilt werden, am besten bewertet, dicht gefolgt von Informationen der Studienfachberatung und der Fachschaft. Insgesamt wurden alle Informationsquellen eher positiv bewertet. Insbesondere die Bachelorstudierenden scheinen Informationen durch Freund:innen und Kommiliton:innen hohen Wert beizumessen, während bei den Masterstudierenden die Zufriedenheit mit der Studienfachberatung besonders hoch ausfällt (siehe Tabelle 26).

Tabelle 26
Bewertungen einzelner Informationsquellen

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Webseiten des Faches Psychologie	3.84	[3.69, 3.98]	3.83	[3.66, 4.01]	3.84	[3.59, 4.09]
Aushänge an Pinnwänden	3.14	[2.97, 3.32]	3.11	[2.9, 3.32]	3.23	[2.9, 3.55]
Freunde/Kommilitonen	4.23	[4.09, 4.37]	4.25	[4.08, 4.42]	4.18	[3.93, 4.43]
Fachschaft	4.07	[3.91, 4.23]	4.17	[3.99, 4.35]	3.8	[3.47, 4.13]
Studienfachberatung Psychologie	4.17	[4.02, 4.33]	4.11	[3.92, 4.3]	4.34	[4.05, 4.63]
Zentrale Einrichtung der Uni	3.89	[3.68, 4.1]	3.85	[3.59, 4.12]	3.96	[3.63, 4.29]
Praktikumsdatenbank der Psychologie	3.7	[3.5, 3.91]	3.68	[3.41, 3.95]	3.76	[3.46, 4.05]
Gleichstellungsbeauftragte	3.29	[2.72, 3.85]	3.38	[2.75, 4.02]	3	[1.4, 4.6]
Dozierende	3.9	[3.77, 4.03]	3.81	[3.66, 3.95]	4.12	[3.84, 4.4]

Globale Beurteilungen. Der Studiengang Psychologie erhielt insgesamt (Bachelor und Master zusammen) im Notensystem der gymnasialen Oberstufe im Schnitt 11.7 Punkte ($n = 155$, $SD = 2.21$, 95%-Konfidenzintervall: [11.35, 12.05]). Die Werte fielen demnach im Vergleich zum Vorjahr etwas schlechter aus, entsprechen aber dennoch einer guten Bewertung. Erstaunlicherweise sind entgegen der geringeren Punktzahl höhere Mittelwerte bei allen übrigen globalen Bewertungen des Studiums zu verzeichnen, welche sich ohnehin alle im positiven Bereich befinden (siehe Tabelle 27).

Tabelle 27
Globale Bewertungen

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Insgesamt bin ich mit den vermittelten Kompetenzen zufrieden.	3.88	[3.74, 4.03]	3.82	[3.65, 3.99]	4.04	[3.74, 4.34]
Ich habe den Eindruck, eine umfassende und solide Ausbildung zu bekommen.	4.03	[3.88, 4.18]	4	[3.83, 4.17]	4.11	[3.8, 4.42]
Die Studienrealität entspricht weitgehend den Erwartungen, die ich im Vorfeld hatte.	3.57	[3.38, 3.76]	3.42	[3.19, 3.65]	3.91	[3.57, 4.25]
Ich bin mit dem sozialen Klima zufrieden.	4.14	[3.98, 4.29]	4.03	[3.83, 4.23]	4.39	[4.18, 4.6]
Freunden und Bekannten mit dem selben Studienziel würde ich das Studium an dieser Universität empfehlen.	4.3	[4.14, 4.45]	4.43	[4.14, 4.73]	4.24	[4.06, 4.42]
Gesamtnote ^a	11.7	[11.35, 12.05]	11.61	[11.23, 11.98]	11.91	[11.1, 12.72]

Anmerkungen. ^aSchulnote der gymnasialen Oberstufe von 0-15.

Offene Nennungen. Die größtenteils sehr konstruktiven und teils sehr ausführlichen Nennungen bestätigen die Ergebnisse der geschlossenen Fragen, geben darüber hinaus aber wichtige Hinweise zu nicht systematisch erfassten Themen. Aufgrund der Vielzahl an Nennungen können hier leider nur mehrfach genannte Aspekte genannt werden.

Als positive Nennungen gab es wieder grundsätzliches Lob für Veranstaltungen ($n = 28$ Nennungen) und das insbesondere bei Veranstaltungen mit deutlichem Praxisbezug ($n = 7$ Nennungen). Zudem wurden die tutoriellen Angebote ($n = 7$ Nennungen) in offenen Nennungen hervorgehoben. Außerdem wird die positive Atmosphäre im Umgang unter Studierenden und mit Dozierenden positiv hervorgehoben ($n = 20$ Nennungen).

Als negative offene Nennungen war als dominierendes Thema auch in diesem Jahr ein zu hoher Workload und Leistungsdruck auszumachen ($n = 21$ Nennungen). Dabei wurde besonders die Unsicherheit bezüglich der Masterplätze und die hohe Belastung mit Prüfungen im ersten und dritten Bachelorsemester hervorgehoben. Zudem wurde die Suche nach Praktika und die Suche nach einer Betreuung für die Abschlussarbeit als schwierig betont und der Wunsch nach mehr Unterstützung geäußert ($n = 11$ Nennungen).

Studierendenmobilität und Internationalisierung am Institut für Psychologie
 (von Dr. Pascal Rickert)

Erasmus+ Bewerbungsverfahren 2023

Im Wintersemester 2022/23 erfolgte die Ausschreibung der Erasmus+ Plätze für das Wintersemester 2023/24 und das Sommersemester 2024. Glücklicherweise konnte die ursprünglich von unseren Partnern gekündigte Partnerschaft mit Oslo wiederaufgenommen werden. Die Liste der Partnerhochschulen kann online eingesehen werden.¹ Bis Mitte Februar 2023 konnten sich die Studierenden der Psychologie für ein- oder zweisemestrige Aufenthalte an den aufgeführten Partnerhochschulen bewerben. Mit 71 Studierenden bewarben sich mehr Studierende als im Vorjahr. Die meisten Bewerbungen in Erstpräferenz (13) lagen gleichermaßen für Barcelona und Oslo vor. Die zweitmeisten Bewerbungen (10) gingen für unsere Partneruniversität Padua ein. Die Konkurrenz um Plätze an den weiteren Partnerhochschulen war sehr unterschiedlich. Für die Partnerhochschulen in Thessaloniki gingen beispielsweise sechs Bewerbungen ein, während für einzelne Partnerhochschulen, wie z.B. Luxemburg oder Freiburg, keine Bewerbung vorlag. Konnte kein Platzangebot für die erste oder zweite Ortspräferenz unterbreitet werden, so wurden unter den verbliebenen Bewerber:innen die noch freien (Rest-)Plätze vergeben. Von den 71 Bewerber:innen haben 43 Personen einen Platz im ERASMUS-Programm der Psychologie für das akademische Jahr 2023/24 erhalten. Die übrigen Bewerber:innen haben entweder keine dritte Präferenz für die Vergabe der verbliebenen Plätze angegeben, keinen (Rest-)Platz erhalten oder haben sich für einen fachfremden Platz im ERASMUS-Programm entschieden. Spätere Absagen der Plätze durch private Gründe der Studierenden lagen in Einzelfällen vor.

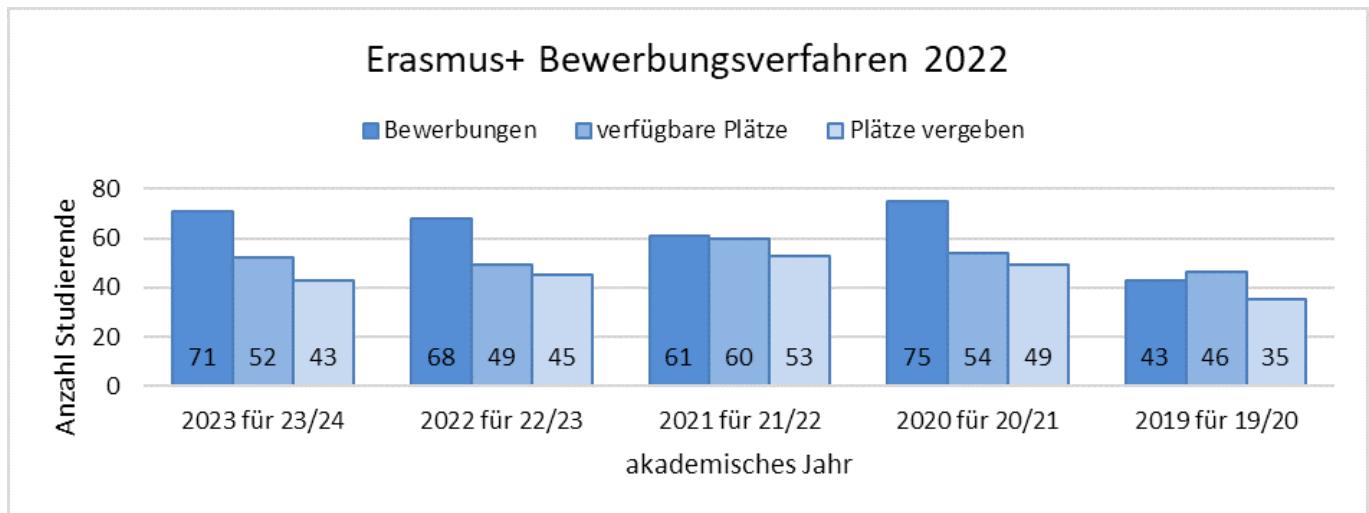


Abbildung 5. Erasmus+ Bewerbungsverfahren

¹https://www.uni-muenster.de/Psychologie/inside/auslandsvorhaben/Studium_Erasmus.html

Outgoing-Studierendenmobilität

Stand Sommersemester 23

In den vergangenen 10 Jahren sind die Outgoing-Zahlen im Fach Psychologie im Durchschnitt stetig gestiegen. Die weltweite Corona-Pandemie hat diesen Trend ab dem Sommersemester 2020 unterbrochen. Die Anzahl Bewerbungen blieb trotz Corona weiterhin einigermaßen konstant. Daher und aufgrund der auslaufenden Corona-Schutzmaßnahmen in Europa ist es wahrscheinlich, dass das Erasmus-Programm zur Normalität zurückfindet und den Trend einer steigenden Anzahl von Auslandsaufenthalten im B. Sc. und M. Sc. Psychologie fortgesetzt wird.

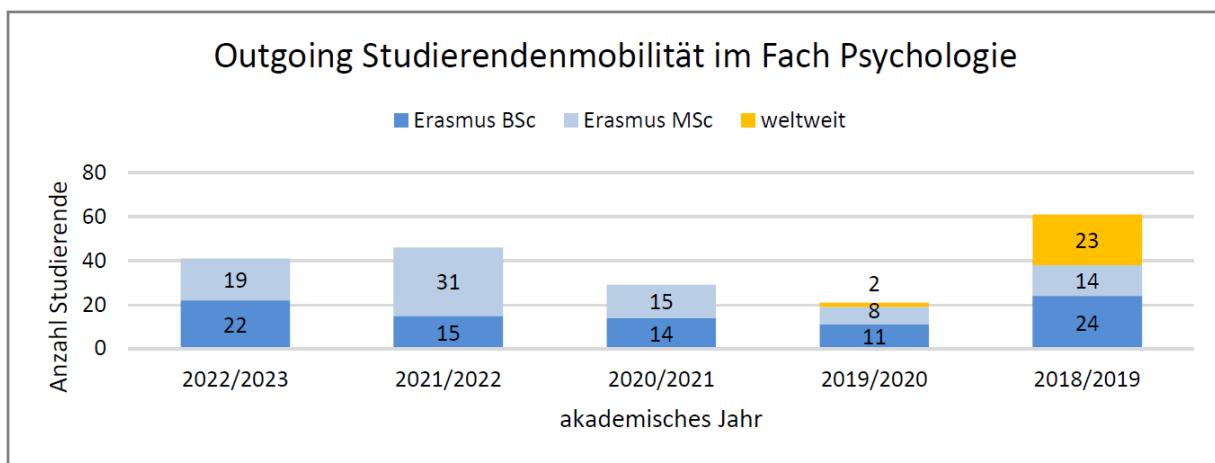


Abbildung 6. Outgoing Studierendenmobilität im Fach Psychologie

Incoming-Studierendenmobilität

Stand Sommersemesters 23

Die Anzahl der Incoming-Studierenden hat sich nach dem Einbruch im akademischen Jahr 2020/21 wieder normalisiert und befindet sich aktuell auf dem höchsten Stand, seit Beginn des Erasmus Programms am Institut für Psychologie.

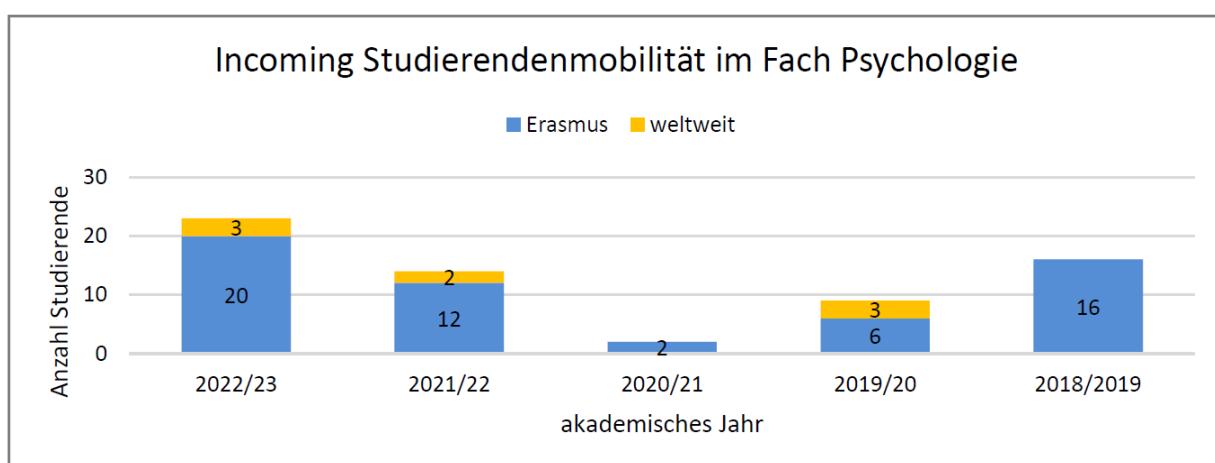


Abbildung 7. Incoming Studierendenmobilität im Fach Psychologie

Internationalisierung

Erhebung von Indikatoren zur Internationalität und Internationalisierung: Im Kreis der Internationalisierungsbeauftragten wurde seit dem Sommersemester 2022 ein Indikatorensystem entwickelt, um zukünftig den Stand der Internationalität im Fach Psychologie zu erfassen. Die Indikatoren basieren auf Empfehlungen des CHE - Centrum für Hochschulentwicklung, der Internationalisierungsstrategie der Universität Münster und eigenen Informationsbedarfen. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Im Bereich der **Forschung** liegt eine hohe internationale Präsenz vor mit über 20 internationalen Forschungsprojekten und einer Vielzahl internationaler Netzwerke. Im akademischen Jahr 2021/22 wurden insgesamt 171 Publikationen in internationalen, peer-reviewten Fachzeitschriften veröffentlicht und 261 Gutachten für internationale, peer-reviewed Fachzeitschriften erstellt. Diese Leistungen wurden auch durch verschiedene Preise wie den Keith Rayner Memorial Award, den Credibility in Neuroscience Team Award der British Neuroscience Association und zweifach den Best Paper Award (IEEE AIVR) anerkannt. Darüber hinaus wird sich vielfach an der Organisation von internationalen Konferenzen, Tagungen und Summer-Schools beteiligt.

An der Internationalisierungs-Umfrage haben 80 wissenschaftliche Mitarbeitern:innen im Fachbereich der Psychologie teilgenommen – die **Grundgesamtheit der befragten Personen** ist leider aufgrund unterschiedlicher Vertragsgrundlagen schwer bestimmbar. Wir schätzen, dass die 80 Teilnehmenden Personen einer Rücklaufquote von ca. 75% entsprechen.

Die **Internationalität des wissenschaftlichen Personals** stellt sich wie folgend dar: Von den Teilnehmenden haben 21% mindestens einen Bildungsabschluss im Ausland absolviert, während 9% einen Einwanderungshintergrund aufweisen. Ungefähr 55% der wissenschaftlichen Mitarbeitenden verfügen über Arbeitserfahrung im Ausland und haben durchschnittlich 25 Monate ihres Lebens im Ausland gearbeitet. Zusätzlich haben 12,5% lehr- und/oder forschungsbezogene Aufenthalte im Ausland absolviert. Die Teilnehmenden haben außerdem ihre internationalen Aktivitäten in den Jahren 2021 und 2022 dargelegt, wobei 61% der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen an internationalen Aktivitäten wie Konferenzen, Fortbildungen und Summer Schools teilgenommen haben. Zudem waren 21% an der Mitarbeit oder Herausgabe von internationalen, peer-reviewten Fachzeitschriften beteiligt.

Im Bereich **Studium** werden zurzeit fünf Seminare in englischer Sprache angeboten, davon vier im Bachelor und eins im Master. In Zukunft ist geplant, das englischsprachige Angebot noch weiter auszubauen. 47% der Dozent:innen sind motiviert für englischsprachige Lehrveranstaltungen und 39% der Dozent:innen haben auch schon Erfahrung in englischsprachiger Lehre.

Etwa 7% der Studierenden in Bachelor und Master sind **internationale Studierende**. Darüber hinaus kamen pro Semester im Durchschnitt der letzten fünf Jahre ca. 11 ausländische Student:innen für ein Auslandssemester an den Fachbereich der Psychologie. Studierende an unserem Fachbereich haben ebenso die Möglichkeit sich für einen der über 50 Erasmusplätze zu bewerben, um somit ein oder zwei Semester im Ausland zu verbringen. Insgesamt gibt es 24 Erasmus Partnerschaften mit verschiedenen Universitäten in 13 Ländern in der EU und teilweise darüber hinaus.

Kooperation mit der Universität in Havanna (UH), Kuba: Für die Kooperation mit der Universität in Havanna wurden weitere 32 TSD Euro an Mobilitätszuschüssen des DAAD eingeworben. Die Antragsstellung erfolgte in Abstimmung mit der UH sowie in enger Kooperation zwischen dem International Office in Person von Frau Sandra Wiegand, Jun. Prof. Dr. Schäpers sowie der Fachstudienberatung für Psychologie in Person von Dr. Pascal Rickert.

Meta-Evaluation

Zusammenfassung

Die Studierenden und Lehrenden nehmen die Evaluation am Fachbereich größtenteils als positiv wahr. Insgesamt nutzen sie die Angebote, die auf der Grundlage der Evaluation gemacht werden in unterschiedlichem Ausmaß, sind aber zufrieden mit diesen Angeboten und bewerten ihre Investition in die Evaluation als lohnenswert.

Ergebnisse der Befragung der Studierenden

Auf Seiten der Studierenden nahmen $22 N = 21$ Personen an der Befragung teil. Aufgrund dieser sehr geringen Stichprobengröße sollten alle deskriptiven Statistiken mit entsprechender Vorsicht betrachtet und interpretiert werden. Von den teilnehmenden Studierenden waren 18 Personen weiblich und 3 männlich. Es studierten 10 im Bachelor Psychologie, 10 studierten im Masterstudiengang Psychologie und 1 studierten Psychologie im Lehramt. Im Mittel waren die Befragten 23.19 Jahre alt ($SD = 4.57$) und besuchten das 3. Semester ($M = 2.71$; $SD = 1.15$).

Motivation. Die Gründe für die Teilnahme an der Evaluation sind vielfältig (vgl. Tabelle 28). Insbesondere die Möglichkeit, den Dozierenden Feedback zur Lehre zu geben und dadurch zu einer Verbesserung der Lehre beizutragen hat die Studierenden zur Teilnahme motiviert.

Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote. Die bereitgestellten Informationsangebote zu den Evaluationsergebnissen werden von den Teilnehmenden in unterschiedlicher Intensität genutzt (vgl. Tabelle 29). Etwas mehr Studierende als im Vorjahr machten von der Möglichkeit Gebrauch, sich den Evaluationsbericht anzusehen; dagegen wurde die Online-Ergebnisdarstellung von den Studierenden weniger wahrgenommen als im Vorjahr.

Zufriedenheit mit den Angeboten. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Studierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden sind (vgl. Tabelle 30). Insbesondere die Ergebnisdarstellung, sowie die Unterstützung bei Fragen/Problemen durch das Evalteam wurden als positiv bewertet.

Erhebungszeit. Knapp 70% der Studierenden bewerteten den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation und 90% bewerteten die Länge des Erhebungszeitraums als „genau richtig“ (vgl. Tabelle 31). Tendenziell wird von den anderen Studierenden der Zeitpunkt der Erhebung als zu spät wahrgenommen.

Nutzung der Ergebnisse. Im Mittel gaben die Studierenden an, die Evaluationsergebnisse in 54% ($SD = 34$) ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben, und damit in weniger Veranstaltungen als im Vorjahr (70%). Bei der Seminarwahl machten im Vergleich zum Vorjahr ähnlich viele Studierende Gebrauch von den Ergebnissen der Lehrevaluation. Genau wie im Vorjahr gaben 38% der Studierenden an, *nie* Gebrauch von den Ergebnissen zu machen. Ein Anteil von 29% machte ihre Wahl *selten* von den Ergebnissen abhängig (10% im Vorjahr), 24% gelegentlich (38% im Vorjahr). In diesem Jahr gaben 10% der Studierenden an, ihre Seminarwahl *oft* von den Evaluationsergebnissen abhängig zu machen (14% im Vorjahr).

Zeitaufwand und Relevanz. Tabelle 32 zeigt, wie viel Zeit die Studierenden angeben, mit der Beantwortung und Nachbereitung der einzelnen Evaluationen verbracht zu haben. Außerdem zeigt die Tabelle die eingeschätzte Relevanz der einzelnen Evaluationen für das Verhalten der Studierenden. Die Studierenden brachten die meiste Zeit für die Lehrevaluation auf und schätzten diese auch als die Relevanteste von den durchgeföhrten Evaluationen ein.

Belastung. Die Aussage, dass die in die Evaluation investierte Zeit als sinnvoll erachtet wurde, empfinden die Studierenden im Mittel als zutreffend, und würden im nächsten Semester eher mehr als weniger Zeit in die Evaluation investieren wollen (vgl. Tabelle 33). Im Vergleich zum Vorjahr empfinden die Studierenden die Menge der durchgeföhrten Befragungen etwas weniger persönlich belastend (im Vorjahr $M = 3.35$, $SD = 1.69$).

Globale Beurteilung. Die Bewertung der Lehrevaluation und der Evaluation insgesamt im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe fiel gewohnt hoch aus (vgl. Tabelle 34). Die mittlere Einschätzung, das Fach sollte eher mehr Ressourcen in die Evaluation stecken, lag bei den Studierenden höher als bei den Lehrenden

(s.u.). Ähnlich viele Befragte wie im Vorjahr (2021: $M = 5.83, SD = 1.58$) scheinen den Eindruck zu haben, die Evaluation bewirke eine Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen.

Offene Nennungen. Die Studierenden nennen Verbesserungsvorschläge vor allem bezüglich der verfügbaren Antwortoptionen in den Evaluationsfragebögen und der Passung der Items zu spezifischen Veranstaltungsformaten. Darüber hinaus wünschen einige Personen sich eine zeitlich frühere Evaluation und ein verändertes Design. Der Eigenanteil der Dozierenden am Seminar solle laut der Einschätzung einzelner Studierender stärker betrachtet werden, während die empfundene Unterforderung der Studierende weniger evaluiert werden soll. Einige Studierende betonen in ihrer offenen Nennung, dass sie die Möglichkeit zur Evaluation als sehr positiv wahrnehmen, und die Evaluationsergebnisse in ihre Seminarwahl mit einbeziehen.

Tabelle 28

Antworten auf das Item 'Warum hast du an der Lehrevaluation teilgenommen? Was war deine Motivation/Intention?'

	n	% Ja
Den Dozierenden Feedback geben	21	90
Verbesserung der Lehre	21	90
Unterstützung der Evaluation/Fachschaft	21	57
Aufforderung zur Teilnahme durch Dozierende	21	67
Gewinnspiel	21	10
Information anderer Studierender	21	24
Sonstiges	21	5

Tabelle 29

Antworten auf das Item 'Hast du in diesem Jahr folgende Angebote genutzt?'

	n	% Ja	% Nein	% 'Nicht bekannt'
Webseiten der Lehrevaluation	21	76	24	0
Online-Ergebnisdarstellung	21	43	33	24
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	21	48	38	14
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	21	29	57	14

Tabelle 30

Antworten auf das Item 'Bitte kreuze bei jedem der Items an, wie zufrieden du aufgrund deiner bisher gemachten Erfahrungen mit dem jeweiligen Aspekt der Lehrevaluation bist.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Webseiten der Lehrevaluation	18	5.06	1.35	[4.38, 5.73]
Online-Ergebnisdarstellung	11	5.45	1.13	[4.7, 6.21]
Benutzerfreundlichkeit der Evaluationsseiten	20	5.60	1.35	[4.97, 6.23]
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	11	5.27	1.56	[4.23, 6.32]
Lehr-Evaluationsfragebögen	18	5.22	0.94	[4.75, 5.69]
Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse online	12	5.83	1.47	[4.9, 6.77]
Unterstützung bei Fragen/Problemen durch Evalteam	4	6.00	1.41	[3.75, 8.25]
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	8	5.62	1.06	[4.74, 6.51]

Tabelle 31

Antworten auf die Items 'Wie beurteilst du den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation?' und 'Wie beurteilst du die Länge des Erhebungszeitraumes?'

	<i>n</i>	% zu früh/kurz	% genau richtig	% zu spät/lang
Zeitpunkt der Erhebung	21	10	67	24
Länge des Erhebungszeitraums	18	6	89	6

Tabelle 32

Antworten auf das Item 'Wie viel Zeit - in Minuten - hast du im Wintersemester zur Beantwortung/Nachbereitung der einzelnen Evaluationen investiert?' sowie auf das Item 'Wie relevant waren die Ergebnisse der einzelnen Evaluationen für dich? Bitte gib an, inwieweit sie dein Verhalten beeinflusst haben.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Beantwortung Lehrevaluation	19	29.53	16.39
Beantwortung Studiengangsevaluation	13	10.02	9.34
Beantwortung Prüfungsevaluation	14	15.07	11.84
Beantwortung sonstige Evaluationen	5	0.00	0.00
Nachbereitung Lehrevaluation	15	39.07	74.35
Nachbereitung Studiengangsevaluation	7	1.46	3.77
Nachbereitung Prüfungsevaluation	8	1.56	3.48
Nachbereitung sonstige Evaluationen	5	0.00	0.00
Relevanz Lehrevaluation	16	4.31	2.02
Relevanz Studiengangsevaluation	13	3.15	1.95
Relevanz Prüfungsevaluation	13	3.62	1.94
Relevanz sonstige Evaluationen	3	4.67	1.15

Tabelle 33

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Die Menge der durchgef\u00fchrten Befragungen stellt f\u00fcr mich pers\u00f6nlich eine Belastung dar.	20	2.55	1.43	[1.88, 3.22]
Die Menge der Befragungen f\u00fchrt dazu, dass ich einzelne Evaluationen nicht unterst\u00fctzt habe.	19	3.26	2.05	[2.27, 4.25]
Im Nachhinein fand ich die Zeit, die ich in die Evaluation investiert habe, sinnvoll.	20	5.50	1.40	[4.85, 6.15]
Im n\u00e4chsten Semester werde ich weniger Zeit in die Evaluation investieren.	20	2.00	1.21	[1.43, 2.57]
Im n\u00e4chsten Semester werde ich mehr Zeit in die Evaluation investieren.	20	3.35	1.66	[2.57, 4.13]

Tabelle 34

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen sowie auf das Item 'Im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe bewerte ich die Lehrevaluation/die Evaluation [insgesamt] alles in allem mit folgender Punktzahl'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Das Fach Psychologie sollte weniger Ressourcen in die Evaluation stecken.	19	1.68	1.06	[1.17, 2.19]
Das Fach Psychologie sollte mehr Ressourcen in die Evaluation stecken.	18	3.78	2.05	[2.76, 4.79]
Die Evaluationen verbessern die Lehr- und Studienbedingungen.	19	5.68	1.20	[5.1, 6.26]
Ich habe das Gef\u00fchl, die Evaluation bewirkt etwas.	20	5.50	1.15	[4.96, 6.04]
Schulnote Lehrevaluation	21	12.67	1.88	[11.81, 13.52]
Schulnote Evaluation insgesamt	21	12.14	1.82	[11.31, 12.97]

Ergebnisse der Befragung der Lehrenden

Auf Seiten der Lehrenden nahmen im Wintersemester 22/23 $N = 31$ Personen an der Befragung teil, davon 6 Hochschullehrer:innen/Professor:innen, und 23 Mitglieder des Mittelbaus und 2 ohne Angabe hierzu.

Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote. Tabelle 35 gibt einen Überblick über die Bekanntheit und die Nutzung der verschiedenen Evaluationsangebote. Wie auch in den letzten Jahren sind besonders die Webseiten, der Dozierendenbereich der Lehrevaluation sowie die Online- und pdf-Ergebnisdarstellung bekannt und werden von fast allen Teilnehmenden genutzt.

Zufriedenheit mit den Angeboten. Ebenso wie in den Vorjahren sind die Befragten mit den genutzten Angeboten der Lehrevaluation zufrieden (vgl. Tabelle 36). Besonders positiv werden die Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen und Problemen, sowie der Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse bewertet. Auch die Ergebnisdarstellung in der PDF-Rückmeldung und die Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren werden als sehr positiv wahrgenommen.

Erhebungszeit. Der Zeitpunkt der Erhebung und die Länge des Erhebungszeitraumes wurden von einem Großteil der Befragten als genau richtig beurteilt (vgl. Tabelle 37). Dabei gab es etwa gleich viele Personen, die die Länge des Erhebungszeitraums als zu früh/kurz einstuften, wie Personen, die die Länge des Zeitraums als zu spät/lang empfanden.

Nutzung der Ergebnisse. Im Mittel gaben die Dozierenden an, die Evaluationsergebnisse in 61% ($SD = 46$) ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben, und somit ähnlich wie im Vorjahr (2021: $M = 58\%$). Von den teilnehmenden Dozierenden gaben 9 Personen an, die Ergebnisse in keiner ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben.

Zeitaufwand und Relevanz. Die Dozierenden machten Angaben zum Zeitaufwand und zur Relevanz der jeweiligen Evaluation für ihr eigenes Verhalten (vgl. Tabelle 38). Die meiste Zeit investierten sie in die Vor- und Nachbereitung der Lehrevaluation, der sie auch die höchste Relevanz zuschrieben.

Belastung. Ähnlich wie im Vorjahr beurteilten die Dozierenden die Zeit, die sie in die Evaluation investiert haben, im Nachhinein als sinnvoll investiert (vgl. Tabelle 39). Wie in den Vorjahren wurde die persönliche Belastung durch die Menge der Befragungen als relativ niedrig eingeschätzt. Im Mittel scheinen die Lehrenden den Umfang der in die Evaluation investierten Zeit im nächsten Semester etwas erhöhen zu wollen.

Globale Beurteilung. Insgesamt scheinen die befragten Dozierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden zu sein (vgl. Tabelle 40). Die Bewertung der Lehrevaluation, sowie der Evaluation insgesamt im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe sprechen für eine grundsätzliche Zufriedenheit mit der Evaluation am Fachbereich.

Offene Nennungen.

Kritikpunkte und Änderungsvorschläge. Änderungspotential wurde, wie auch in den vergangenen Jahren, in verschiedenen Bereichen gesehen, die sich durch ihre Vielfalt nicht auf einen gemeinsamen Aspekt reduzieren lassen. Einige Lehrkräfte äußerten Bedenken bezüglich des öffentlichen Drucks, der mit der Vergabe der Lehrpreise und der Interpretation von Gesamtnoten zusammenhängt, da diese nicht nur von der lehrenden Person, sondern auch von anderen Aspekten, wie beispielsweise der Kursgröße, beeinflusst werden. Außerdem wurden Verbesserungsvorschläge bezüglich der Fragebogenitems und des Evaluationszeitraums genannt, da diese für manche Veranstaltung nicht passend seien. Das Design des Dozierendenbereichs der Evaluationsseite, sowie das komplizierte Eingeben von eigenen Items wurde ebenfalls als verbesserungswürdig hervorgehoben. Weiterhin wurde vorgeschlagen, während des Semesters Zwischenevaluationen durchzuführen, um Vorschläge der Studierenden während des Semesters schon umsetzen zu können. Die Rücklaufquote der Studierenden wurde ebenfalls als verbesserungswürdig betrachtet und es wurde vorgeschlagen, die Gesamtbewertungsskala in eine klassische 6-Punkte-Skala umzustellen.

Konsequenzen der Evaluation. Die Lehrenden formulierten hauptsächlich positive Konsequenzen, die sich aus der Evaluation für sie ergeben. Vor allem die offenen Kommentare der Studierenden werden von den Lehrenden genutzt, um ihre Veranstaltungen zu optimieren. Die Lehrenden behielten dabei Aspekte,

die positiv evaluiert wurden, bei, und passten andere Aspekte der Lehrveranstaltung (wie z.B. das Zeitmanagement oder die Vermittlungsroutine) für das nachfolgende Semester an.

Positive Punkte. Viele Lehrende drückten ihre generelle Zufriedenheit mit der Evaluation am Fachbereich, sowie mit der Planung, Durchführung und Auswertung der Evaluationen aus. Sie schätzen den hohen Stellenwert von Evaluationen am Fachbereich. Besonders hervorgehoben wird die Transparenz und die Schnelligkeit der Auswertung der Evaluationsergebnisse.

Tabelle 35

Antworten auf das Item 'Haben Sie im Wintersemester 22/23 folgende Angebote genutzt?'

	n	% Ja	% Nein	% 'Nicht bekannt'
Webseiten der Lehrevaluation	29	86	10	3
Ergebnisdarstellung	29	79	21	0
Dozierendenbereich der Lehrevaluation	29	97	3	0
Möglichkeit, eigene Fragen zusätzlich zum Basisfragebogen zu erstellen	28	18	82	0
Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren	29	55	45	0
Excel-Datei mit Rohdaten	29	34	62	3
rda-Datei mit Rohdaten zur Auswertung in R	29	3	93	3
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	29	97	3	0
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	29	45	52	3
Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen/ Problemen	29	48	52	0

Tabelle 36

Antworten auf das Item 'Bitte geben Sie bei jedem der Items an, wie zufrieden Sie aufgrund Ihrer bisher gemachten Erfahrungen mit dem jeweiligen Aspekt der Lehrevaluation sind.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Webseiten der Lehrevaluation	27	6.26	0.66	[6, 6.52]
Ergebnisdarstellung	27	6.37	0.63	[6.12, 6.62]
Dozierendenbereich der Lehrevaluation	29	6.07	0.84	[5.75, 6.39]
Basismodule der Lehr-Evaluationsfragebögen	29	6.10	0.86	[5.78, 6.43]
Möglichkeit, eigene Fragen zusätzlich zum Basisfragebogen zu erstellen	20	6.35	0.93	[5.91, 6.79]
Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren	25	6.44	0.77	[6.12, 6.76]
Qualität der zusätzlichen Module	19	6.21	0.79	[5.83, 6.59]
Excel-Datei mit Rohdaten	19	6.16	0.90	[5.72, 6.59]
rda-Datei mit Rohdaten zur Auswertung in R	8	6.12	1.25	[5.08, 7.17]
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	28	6.46	0.64	[6.22, 6.71]
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	17	6.24	0.97	[5.74, 6.73]
Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse online	29	6.48	0.78	[6.18, 6.78]
Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen/Problemen	21	6.81	0.40	[6.63, 6.99]

Tabelle 37

Antworten auf die Items 'Wie beurteilen Sie den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation/die Länge des Erhebungszeitraums?'

	<i>n</i>	% zu früh/kurz	% genau richtig	% zu spät/lang
Zeitpunkt der Erhebung	28	11	75	14
Länge des Erhebungszeitraums	29	3	93	3

Tabelle 38

Antworten auf die Items 'Wie viel Zeit haben Sie für folgende Evaluationen inklusive der Vorbereitung (z.B. Anpassung der Fragebögen, Werbung unter Studierenden) verwendet?', 'Wie viel Zeit haben Sie in die Nachbereitung (z.B. Begutachtung der eignen Ergebnisse, Vergleich mit Anderen, Besprechung mit Studierenden) der einzelnen Evaluationen investiert?' (Angaben jeweils in Minuten), sowie 'Wie relevant waren die Ergebnisse der einzelnen Evaluationen für Sie? Bitte geben Sie an, inwieweit diese Ihr Verhalten als Lehrende beeinflusst haben.

		<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Vorbereitung Lehrevaluation		29	32.93	18.20
Vorbereitung Studiengangsevaluation		9	7.78	7.55
Vorbereitung Prüfungsevaluation		12	12.50	13.40
Nachbereitung Lehrevaluation		29	55.52	53.07
Nachbereitung Studiengangsevaluation		9	5.89	10.29
Nachbereitung Prüfungsevaluation		11	17.00	27.57
Relevanz Lehrevaluation		29	5.48	1.24
Relevanz Studiengangsevaluation		10	3.30	1.42
Relevanz Prüfungsevaluation		12	3.75	1.60

Tabelle 39

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen

		<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Die Menge der durchgeführten Befragungen stellt für mich persönlich eine Belastung dar.		28	2.14	1.48	[1.57, 2.72]
Die Menge der Befragungen führte dazu, dass ich einzelne Evaluationen nicht unterstützt habe.		27	1.96	1.51	[1.37, 2.56]
Im Nachhinein fand ich die Zeit, die ich in die Evaluation investiert habe, sinnvoll.		29	5.76	1.18	[5.31, 6.21]
Im nächsten Semester werde ich weniger Zeit in die Evaluation investieren.		27	1.81	1.08	[1.39, 2.24]
Im nächsten Semester werde ich mehr Zeit in die Evaluation investieren.		27	2.48	1.37	[1.94, 3.02]

Tabelle 40

Antworten auf zwei allgemeine Aussagen zu den Evaluationen, sowie auf das Item 'Im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe bewerte ich die Lehrevaluation/die Evaluation insgesamt mit folgender Punktzahl'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Das Fach Psychologie sollte weniger Ressourcen in die Evaluation stecken.	29	1.69	1.26	[1.21, 2.17]
Das Fach Psychologie sollte mehr Ressourcen in die Evaluation stecken.	28	3.11	1.69	[2.45, 3.76]
Schulnote Lehrevaluation	29	13.55	1.15	[13.11, 13.99]
Schulnote Evaluation insgesamt	29	13.45	1.30	[12.95, 13.94]

Literatur

- Bechler, O., & Thielsch, M. T. (2012). Schwierigkeiten bei der Vorbereitung auf schriftliche Prüfungen. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 7 (3), 137–156.
- Froncek, B., & Thielsch, M. T. (2011). Merkmale guter schriftlicher Prüfungen (M. Krämer, S. Preiser & K. Brusdeylins, Hrsg.). *Psychologiedidaktik und Evaluation*, 8, 365–372.
- Froncek, B., & Thielsch, M. T. (2012). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Klausuren (MFE-K) (A. Glöckner-Rist, Hrsg.). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 15.0*.
- Heidemann, K., Rietz, C., Krahn, B., Riek, S., & Rudinger, G. (2005). Das Bonner Modell der Hochschulevaluation: Ein universitätsweites Verfahren zur Bewertung von Hochschulleistungen. *Zeitschrift für Evaluation*, 2/2005, 195–219.
- Hirschfeld, G., & Thielsch, M. T. (2009a). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Seminaren (MFE-S) (A. Glöckner-Rist, Hrsg.). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 13.0*.
- Hirschfeld, G., & Thielsch, M. T. (2009b). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Vorlesungen (MFE-V) (A. Glöckner-Rist, Hrsg.). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 13.0*.
- Krämer, M. (2003). Evaluation und Zielvereinbarung in der Hochschule - Qualitätssicherung und/oder Disziplinierung (G. Krampen & H. Zayer, Hrsg.). *Psychologiedidaktik und Evaluation*, 4, 215–231.
- Rindermann, H. (2003). Lehrevaluation an Hochschulen: Schlussfolgerungen aus Forschung und Anwendung für Hochschulunterricht und seine Evaluation. *Zeitschrift für Evaluation*, 2, 33–256.
- Rindermann, H. (2009). *Lehrevaluation: Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts* (2. Aufl.). Verlag Empirische Pädagogik.
- Schmidt, B., & Loßnitzer, T. (2007). Konzepte für ein fachinternes Qualitätsmanagement der Lehre - Das Modell des Universitätsprojekts Lehrevaluation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. *Qualität in der Wissenschaft*, 1 (2), 44–50.
- Souvignier, A., E. & Gold. (2002). Fragebögen zur Lehrevaluation: Was können sie leisten? *Zeitschrift für Evaluation*, 2/2002, 265–280.

Ansprechpartner:innen der Evaluation

Die Evaluationen am Fach Psychologie werden vom PsyEval-Team organisiert und ausgewertet. Evaluationsbezogene Anfragen jeglicher Art, sowie Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu den Evaluationen können gerichtetet werden an:

Dr. Sarah Humberg
Koordination PsyEval-Team
psyeval@uni-muenster.de

Die Website der Evaluation im Fach Psychologie an der Universität Münster finden Sie unter www.uni-muenster.de/PsyEval.

Verantwortlich für die Durchführung der Evaluation im Fach Psychologie ist das

Dekanat des Fachbereichs 07 – Psychologie und Sportwissenschaft
der Universität Münster Fliednerstr. 21
48149 Münster
fb7dekan@uni-muenster.de